

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 z. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rml durch Ausland-Verlagshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 28 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konio-Sub.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 28. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang Poznań, czwartek, 3-go sierpnia 1939 — Posen, Donnerstag, 3. August 1939 Nr. 176

Fernost-Krise wieder verschärft

Verhandlungsabbruch in Tokio?

Britische Ablehnung japanischer Währungsforderungen — Englisch-amerikanischer Protest gegen verstärkte Boykottbewegung

Tokio, 2. August. Die gestrigen japanisch-englischen Verhandlungen über die Tientsin-Wirtschaftsfragen sind, was die Währungsfrage anbetrifft, bisher ohne Erfolg geblieben. Japans Stellungnahme und seine Forderungen gegenüber England sind folgende:

1. Die Befriedung Nordchinas ist solange gefährdet, wie der Tschungking-Dollar in Tientsin zugelassen ist, während er sonst in Nordchina allgemein verboten ist.
2. Der Tschungking-Dollar in der britischen KonzeSSION von Tientsin stellt ein Hindernis zwischen der Tschungking-Regierung und den Aktivisten in der KonzeSSION dar.
3. Der Silbervorrat in der britischen KonzeSSION gehört der nordchinesischen Regierung.
4. Die britische KonzeSSION soll deshalb das Silber an die nordchinesische Regierung ausliefern.

Ein britischer Gegenvorschlag, diese Fragen Finanzfachverständigen vorzulegen, wurde von Japan abgelehnt.

In politischen Kreisen vermutet man, daß, wie es auch deutlich aus Londoner Berichten hervorgeht, England in der Währungsfrage mit Amerika zusammenarbeiten wolle und deshalb seine Entscheidung solange hinausjögere, bis Washingtons Ansicht eingeholt sei. Da Tokio aber die Einmischung Dritter, also in diesem Falle Amerikas, in die Tientsinfrage ablehnt, so halte man es für möglich, daß die ganze Konferenz in Tokio in Frage gestellt sei, falls England eine Zusammenarbeit mit Amerika gegen Japan anstrebe.

Infolge der Erschwerung der Lage hinsichtlich Tientsins fanden zwischen den beteiligten japanischen Ministerien mehrere Aussprachen statt. Wie der diplomatische Korrespondent des Reuters-Büros erfahren hat, ist es bei den Tokio Verhandlungen aus noch zu keiner Einigung über die Auslieferung der vier des Mordes verdächtigen Chinesen, die sich zurzeit in der britischen Niederlassung in Tientsin befinden, gekommen.

Gegenüber der japanischen Forderung auf Herausgabe des Silbers vertritt man britischerseits die Auffassung, daß das Silber der Tschungking-Regierung gehöre. „Tokio Wasji Schimbun“ berichtet ferner, daß infolge der britischen Haltung die Besprechungen ein für allemal aufgeschoben worden seien.

Die antibritische Bewegung in Nordchina dehnt sich immer weiter aus. In chinesischen Blättern betont man, daß die in der Provinz Honan beginnende Bewegung keinesfalls mit der Zurückziehung des letzten Engländers enden würde. Man würde diese antibritische Bewegung, so erklärt man in diesen Kreisen, solange aufrechterhalten, als die Engländer ihre Haltung gegenüber China nicht ändern würden.

Peking ist seit Sonnabend mit antibritischen Plakaten bedeckt. Zahlreiche Engländer erhielten persönliche Briefe, in denen ihnen geraten wird, das Land sobald wie möglich zu verlassen. Chinesisches Personal wird ebenfalls aufgefordert, den Dienst in englischen Familien einzustellen. Aber auch in den Geschäften verschwinden englische Einhandwaren immer mehr. Gleichartige Berichte liegen auch aus solchen Orten vor, in denen überhaupt keine Engländer wohnen.

Wie „Tokio Nitschi Nitschi“ berichtet, erhob gestern der britische Botschafter im japanischen Außenamt Vorstellungen gegen die antibritische Bewegung in Japan und China.

Er erklärte, „die japanische Regierung möge eine sofortige Beendigung der Bewegung

herbeiführen“. Unter den gegenwärtigen Umständen könnte es „für England schwierig sein, die Besprechungen fortzusetzen“.

Der Vertreter des Außenministers erwiderte dem Botschafter, daß die antibritische Bewegung und die Verhandlungen in Tokio völlig getrennte Angelegenheiten seien. Die antibritische Bewegung in Japan stelle eine spontane Handlung der Massen dar und die Regierung würde nur eingreifen, wenn Ruhe und Ordnung gestört würden. Mit der Volksbewegung in China habe die japanische Regierung nichts zu tun.

Das Blatt berichtet sodann, daß auch der amerikanische Geschäftsträger im Außenamt, und zwar beim Leiter der amerikanischen Abteilung vorstellig wurde. Er ersuchte, die antibritische Bewegung in China zu unterbinden, da, wie er behauptete, auch häufig Amerikaner in China durch sie betroffen worden seien.

„Tokio Nitschi Nitschi“ stellt fest, daß die Zusammenkunft zwischen England und Amerika durch die gestrigen Schritte nunmehr deutlich sichtbar geworden sei.

Die Londoner Mittwochspresse stellt fest, daß die Erfüllung der in Tokio gestellten Forderung auf Einstellung der antibritischen Bewegung als Bedingung für weitere Verhandlungen anzusehen sei. Gleichzeitig werden die Andeutungen über eine weitere Unterstützung Tschungkings immer deutlicher. So stellt der diplomatische Korrespondent der „Times“ heute kategorisch fest: „Großbritannien hat nicht die Absicht, die Stützung der Tschungking-Währung einzustellen“. Die japanischen Währungsforderungen könnten, so betont das Blatt, nicht ohne Einigung aller an China interessierten Mächte angenommen werden. Zurzeit würden Informationen mit vielen Ländern, einschließlich Amerika, Frankreich und den Dominien gewechselt. Erst wenn dieser Austausch beendet sei, würden weitere Instruktionen an den britischen Botschafter in Tokio abgehen.

„Daily Telegraph“ meldet ergänzend aus Paris, daß Frankreich in der Silber- und Währungsfrage die bedingungslose Unterstützung des britischen Standpunktes zugesagt habe.

Nationaldemokratische Danzig-Polemik gegen Smogorzewski

Der Artikel ohne Ende...

Neue Kombinationen um die Danziger Frage

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 2. August. Zu den neuen Erklärungen Chamberlains erklärt das Wilnaer „Stowo“, die Worte des Premiers von der hervorragenden Ruhe der polnischen Regierung, der man vertrauen könne, daß sie auch weiter Ruhe und Mäßigung bewahren wären nicht nur der Ausdruck einer großen Anerkennung, sondern auch der Ermunterung, damit Polen weiterhin vorzügliche Schritte gegenüber Danzig vermeide. Das „Stowo“ ist weiterhin der Meinung, daß der Ton der Rede Chamberlains bedeutend von dem Optimismus abweiche, der in London in den letzten beiden Wochen geherrscht habe. Der Ministerpräsident halte die internationale Lage für sehr ernst. In London hege man, wie das „Stowo“ weiter berichtet, die Hoffnung, daß die Anwesenheit der britischen und französischen Militärmission in Moskau Deutschland daran erinnern werde, daß es einen Krieg nicht nur mit den Westmächten, sondern auch mit der Sowjetunion zu riskieren habe. Der aus Berlin zurückgekehrte englische Pressemagnat Lord Kenslen, der mit dem Reichskanzler in Bayreuth ein Gespräch hatte, soll, wie das „Stowo“ ebenfalls meldet, erzählen, daß Hitler die Forderung der Uebergabe Danzigs als eine Bedingung der Entspannung in Europa sehr stark unterstrichen habe. Die polnische Regierung beginne, so meint „Stowo“ schließlich, der militarisierung der Freien Stadt größere Aufmerksamkeit als bisher zu schenken.

Der Artikel Smogorzewskis über militärische Maßnahmen in Danzig, über den wir berichteten, wird verschiedentlich in der polnischen Presse nachgedruckt. Der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“ widmet Smogorzewski einen Leitartikel und

behauptet, daß er seinen Artikel nicht beendet habe.

Wir stehen, so lesen wir im „Dziennik Narodowy“, am Vortage einer militärischen Auseinandersetzung mit Deutschland. Die deutsche Division in Danzig ist eines der Elemente in der kommenden Auseinandersetzung. Das sind keine deutschen militärischen Spiele, sondern das ist ein Ausgangspunkt für eine zukünftige Auseinandersetzung. Das nationaldemokratische Blatt ist dann weiter der Meinung, daß man aus den militärischen Maßnahmen politische Folgerungen ziehen müsse und fragt, was Smogorzewski denn dem polnischen Staat zu tun rate. Leider habe sein Artikel darüber keinen Aufschluß gegeben und deshalb sei er nicht beendet.

Der „Czas“ weiß wieder von angeblich neuen diplomatischen Absichten Deutschlands zu berichten, die auf eine „Isolierung Polens“ gerichtet seien. Deutschland wolle aus der internationalen Auseinandersetzung alle Fragen ausschließen, die nicht unmittelbar die Interessen Englands berührten. Zu diesen Fragen gehören vor allem Danzig und Pommern. Die Isolierung Polens in diesem Punkte sei das Hauptziel der gegenwärtigen Bemühungen der deutschen Diplomatie.

Schweden erkennt die Slowakei an

Freiburg, 2. August. Im Auftrag der schwedischen Regierung teilte der ehemalige schwedische Honorarkonsul in Freiburg, Dr. Emil Stodola, am Dienstag dem Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten mit, daß Schweden die offiziellen Beziehungen mit der Slowakischen Republik aufnehme. Schweden ist damit der erste nordische Staat, der die Slowakische Republik anerkennt.

Britische Parlamentsferien

London, 2. August. Amlich wird in London mitgeteilt, daß das Parlament auf acht Wochen, und zwar bis zum 3. Oktober, in Ferien geht. Schatzkanzler Sir John Simon wurde im Unterhaus vom Labour-Abgeordneten Shinwell gefragt, wann er glaube, eine Erklärung zu der vorgesehenen „Verteidigungsanleihe“ in Höhe von 500 Millionen Pfund abgeben zu können. Simon erwiderte darauf, er könne einen Zeitpunkt noch nicht angeben. Als Shinwell nun fragte, ob die Anleihe etwa während der Parlamentsferien aufgelegt werden könne, erwiderte Simon, daß er keine Erklärung hierzu abgeben wolle.

London, 2. August. Der außenpolitische Ausschuß des britischen Kabinetts trat am Dienstag in den Amtsräumen des Premierministers zu einer Sitzung zusammen, in der als Vorbereitung für die am Mittwoch stattfindende Vollziehung des Kabinetts die allgemeine Lage überprüft wurde.

Wahrscheinlich habe, so meint Press Association, der Ausschuß den Schwierigkeiten, denen sich England im Fernen Osten gegenüberüberfind, besondere Beachtung geschenkt. Die Minister dürften auch den Fortgang der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen und im Zusammenhang damit die Frage der Entsendung der Militärmission nach Moskau überprüft haben. Man rechne damit, daß die britische Militärabordnung Mittwoch nach Paris zu Besprechungen fahren werde, um von dort aus mit der französischen Militärmission zusammen nach Mostau zu reisen.

Britische Kriegsschiffe in türkischen Häfen

Istanbul, 2. August. Mittwoch vormittag ist in Istanbul der englische Schlachtkreuzer „Warspite“ mit 4 Zerstörern zu einem Flottenbesuch eingetroffen. Die englischen Kriegsschiffe werden sich bis zum Sonntag im Hafen aufhalten. Gleichzeitig ist heute in Smyrna der englische Schlachtkreuzer „Malaya“ eingetroffen.

Es ist das erste Mal, daß die Türkei einem ausländischen Kriegsschiff das Anlaufen der wichtigen Seefestung Smyrna gestattet. In den Kreisen, die die englisch-türkische Bündnispolitik vertreten, werden die englischen Kriegsschiffbesuche besonders groß aufgezogen. Dazu gehört auch ein Empfang des französischen Botschafters, der in der Türkei die englisch-französische Freundschaft demonstrieren soll.

Am Freitag fliegt der englische Geschwaderchef, Vizeadmiral Cunningham, nach Antara zum Besuch beim Staatspräsidenten und beim Chef des Generalstabes.

Tschechische Regierungstruppe im Protektorat

Prag, 2. August. Im Protektorat Böhmen und Mähren wird, wie die Blätter melden, eine Regierungstruppe errichtet werden, die dem Staatspräsidenten unterstellt wird. Diese Entscheidung gründet sich auf den Erlaß Adolfs Hitlers vom 16. März 1939 über die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren. In einem Artikel dieses Erlasses heißt es, daß für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung im Protektorat eigene Verbände aufgestellt werden könnten, über deren Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung die Entscheidung bei der Reichsregierung liege. Die Regierungstruppe im Protektorat soll 7000 Mann stark sein, unter denen sich 200 Offiziere befinden. Alle Angehörigen dieser Truppe müssen tschechischer Nationalität sein. Sie werden vorzugsweise aus der ehemaligen tschecho-slowakischen Wehrmacht entnommen. Die Angehörigen der Truppe verpflichten sich zu 25jähriger Dienstzeit. Oberbefehlshaber ist der Staatspräsident, Kommandeur ein Generalinspektor, dem in den größeren tschechischen Städten Inspektoren unterstehen.

Worte und Wirklichkeit

Offizielle deutsche Stimme zur Unterhausrede Chamberlains

Zu der gestern wiedergegebenen Unterhausrede Chamberlains schreibt die Berliner offiziöse Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz:

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat sich in seiner Unterhausrede geflüchtig bemüht, die Folgerichtigkeit und Korrektheit der englischen Außenpolitik seinem eigenen Lande wie dem Ausland gegenüber zu beweisen. Dieses Bemühen trat bei allen Problemen in Erscheinung, die Herr Chamberlain berührte. Auch der Schluß seiner Rede, in der er seiner Hoffnung auf Besserung des Vertrauens der Völker in die friedlichen Absichten der Staaten Ausdruck gab, entspricht letzten Endes dem, was aus seinen früheren Reden bekannt ist.

Wenn man indessen den Inhalt seiner Rede und die tatsächlichen Gegebenheiten miteinander vergleicht, so wird man zwischen Worten und Wirklichkeiten einen wesentlichen Unterschied feststellen müssen. Was insbesondere die Beteuerung Chamberlains anlangt, „daß die britische Regierung ängstlich darauf bedacht sei, nicht den Anschein zu erwecken, als ob sie die Unabhängigkeit anderer Staaten zu beschneiden wünsche“, so scheint diese, die nur eine Wiederholung früherer ähnlicher Versicherungen darstellt, nicht ohne weiteres in den betroffenen Staaten gläubigen Widerhall zu finden. Denn der schwedische Außenminister Sandler sah sich zur selben Stunde vor die Notwendigkeit versetzt, in aller Öffentlichkeit die Westmächte zu warnen. Diese müßten verstehen, daß das Vertrauen in ihren Willen zur Respektierung der Unabhängigkeit der kleinen Länder einen lange Zeit nicht zu reparierenden Riß bekäme, falls jene Methoden, sie zum Gegenstand von Großmachterörterungen zu machen und dann zu Werkzeugen machtpolitischer Kombinationen zu verwandeln, für den Aufbau einer Friedensfront zur Anwendung gebracht würden. Erst durch Englands politische Aktivität sind derartige Probleme überhaupt aufgeworfen worden. Sich gegen solchen Tatbestand verwahren oder ihn verbunkeln zu wollen, kann also nicht gutem Glauben entspringen.

Man wird sich daher in England nicht über das Mißtrauen wundern können, das nach mannigfachen Erfahrungen auf deutscher Seite den englischen Bestrebungen und Zielen entgegengebracht werden muß. Hat doch auch Japan dieser Tage es spüren müssen, wie auf der einen Seite sich England auf Grund der überzeugenden Kraft der Vernunft und der Tatsachen anscheinend zu einem Entgegenkommen bereit zeigte, während auf der anderen Seite seine Diplomatie nicht ruhte, um hinterwärts durch eine andere Macht seinem japanischen Verhandlungspartner Schwierigkeiten zu bereiten.

Solange die Mächte, die mit England bekannte Meinungsverschiedenheiten auszufragen haben, auf solche Taktik gefaßt sein müssen, wird allerdings wenig Aussicht bestehen, daß die Hoffnung Chamberlains, das Vertrauen der Völker in die friedlichen Absichten aller Staaten gestärkt und dann auch die Differenzen durch friedliche Besprechungen gelöst zu sehen, in Erfüllung gehen könnte.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Möglichkeiten / des deutsch-sowjetrussischen Handelsverkehrs

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Berlin, 2. August.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die in Berlin geführt werden, haben in der deutschen Presse bisher keinerlei Erwähnung gefunden. Auch die Amtsstellen hüllen sich in absolutes Schweigen. Das ist nicht überraschend. Es entspricht den Gepflogenheiten der Berliner Behörden, erst dann vor die Öffentlichkeit zu treten, wenn praktische Ergebnisse zu melden sind. Bei den monatelangen Verhandlungen mit Rumänien zu Beginn dieses Jahres ist es nicht anders gewesen. Es erübrigt sich also, den zahlreichen im Ausland verbreiteten Gerüchten über Einzelheiten der Besprechungen entgegenzutreten. Diese Veröffentlichungen dürften fast ausschließlich

auf Kombinationen beruhen. Das gilt insbesondere von Behauptungen, wonach Reichswirtschaftsminister Funk sich demnächst nach Moskau begeben werde. Diese Behauptungen sind vollkommen unzutreffend. Im übrigen wird von der russischen Verhandlungsseite die gleiche Zurückhaltung gegenüber der Öffentlichkeit gewahrt.

Welche Möglichkeiten jedoch der deutsch-russische Handelsverkehr in sich birgt, zeigen die Umsätze, die zwischen beiden Ländern in früheren Jahren erzielt worden sind. So führte Deutschland im Jahre 1929 nicht weniger als für 426 Mill. RM. Waren in die UdSSR aus und kaufte von dort für 354 Mill. RM. Im Jahre 1932 waren die

deutschen Exporte sogar auf 625,3 Mill. RM. gestiegen, während die Importe mit 271 Mill. RM. zwar gegenüber 1929 eine Berringerung erfahren hatten, sich aber immer noch auf einer beachtlichen Höhe bewegten. Seit 1935 war dann ein ständiger Rückgang des Güterausstausches zwischen dem Reich und der UdSSR festzustellen. Die deutschen Bezüge erreichten in diesem Jahr noch einmal eine Höhe von 215 Mill. RM., während die Ausfuhr jedoch den geradezu katastrophalen Zusammenbruch auf 39,3 Mill. RM. zeigte. 1936 und 1937 wurden von deutschen Importeuren für 93,2 und 65,2 Mill. RM. Waren aus der Sowjetunion bezogen, während die deutschen Lieferungen mit 126,1 bzw. 117,4 Mill. RM. ausgewiesen wurden. Der in diesen Ziffern zutage tretende Rückgang hat auch 1938 angehalten.

Die beiderseitigen Unterhändler befinden sich somit vor einer Situation, die dadurch gekennzeichnet ist, daß einmal die Erfahrungen früherer Jahre die außerordentliche Ergänzungsfähigkeit beider Staaten gezeigt haben, während andererseits aus den verschiedensten Gründen in der folgenden Zeit ein ständiger Umfahlschwund die Handelsbilanzen kennzeichnet. War die vor einigen Wochen von Molotow vertretene Ansicht ernst gemeint, nach der man zu einem Wiederaufbau des Güterausstausches mit Deutschland kommen möchte, so wird sicherlich mit einem Abkommen zu rechnen sein, das beiden Teilen gerecht wird. Russische Rohstoffe haben für die deutsche Wirtschaft ständig einen Anreiz gehabt, während deutsche Industrieanlagen in der UdSSR maßgeblich an der Erhöhung der Produktion der gewerblichen Wirtschaft beteiligt waren.

Was im einzelnen bei den gegenwärtigen deutsch-russischen Verhandlungen als Ergebnis herauspringen wird, ist bei der Lage der Dinge nicht zu übersehen.

Deutsch-spanische Verhandlungen

Berlin, 2. August. Nachdem vor kurzem die Vorbesprechungen über einen neuen deutsch-spanischen Wirtschaftsvertrag abgeschlossen worden sind, wurde nach der Abreise des deutschen Delegationsführers Wohltat in Unterausschüssen eine Klärung der schwebenden Fragen weiter vorangetrieben. Es kann nunmehr als sicher gelten, daß mit der Wiederaufnahme der offiziellen Handelsvertragsverhandlungen nicht vor September zu rechnen ist. Ministerialdirektor Wohltat wird sich nach Abschluß seiner Londoner Besprechungen auf Urlaub begeben und im September in Spanien die Besprechungen fortsetzen. In der Zwischenzeit dürften die Unterausschüsse Gelegenheit haben, alle technischen Fragen weitgehend zu klären.

Lokomotivführer-Streik in England?

London, 2. August. Der Exekutivauschuß des Lokomotivführer- und Heizerverbandes, dem ungefähr 53 000 Lokomotivführer und Heizer der Hauptstreckenbahnen angehören, hat am Dienstag beschlossen, den Streik zu erklären, wenn die Forderungen des Verbandes nach Erhöhung der Löhne und Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht stattgegeben wird.

Landwirtschaftliche Selbsthilfe

Ein Beginn im Wilnagebiet

Warschau, 2. August. (Eigener Drahtbericht.) Im Kreise Osmiana in der Wilnaer Wojewodschaft ist durch Anordnung des Starosten die landwirtschaftliche Selbsthilfe durchgeführt worden. Wir haben seinerzeit über diese wichtige Verordnung berichtet, nach der die Bauernschaft zu gemeinsamer Feldbestellung angehalten werden kann. Nach dem Bericht der „Gazeta Polska“ wird im Kreise Osmiana die landwirtschaftliche Selbsthilfe für die Familien der Soldaten in Gestalt von Arbeitsleistung und Hilfe in Naturalien und in Geld durchgeführt. Als Instruktoren bei der landwirtschaftlichen Selbsthilfe hat der Starost 98 landwirtschaftliche Leiter und 209 Stellvertreter berufen.

20 Millionen Umsatz zwischen Polen und den Sowjets

Warschau, 2. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach Angabe des „Dobry Wiecior“ hat der Handelsumsatz Polens mit der Sowjetunion auf Grund des im Februar abgeschlossenen Vertrages etwa 20 Millionen Zloty erreicht. Der „Dobry Wiecior“ nennt dies Ergebnis günstig.

Im gegenwärtigen Augenblick werden Gespräche zwischen polnischen Handelsfirmen und Industriellen und den entsprechenden sowjetrussischen Organisationen über die Frage der Ausfuhr polnischer Kohle nach Rußland und der Einfuhr sowjetrussischer Baumwolle nach Polen geführt. Die Gespräche sollen schon in naher Zukunft Ergebnisse zeitigen.

Bruch des Mandatsrechts

Ein Stück Deutsch-Südwest-Afrikas der Südafrikanischen Union einverleibt

(Von unserem Korrespondenten)

Berlin, 2. August. Durch eine Mitteilung der „Times“ erhält die Welt Kenntnis von einer schweren Rechtsverletzung, deren sich die südafrikanische Regierung schuldig macht. Nach dem Versailler Vertrag sind die deutschen Kolonien einzelnen Mächten der Siegergruppe als „Mandate“ zu treuen Händen übertragen worden. Die Kolonie Deutsch-Südwestafrika ist Mandatsgebiet der Südafrikanischen Union geworden. Für die getreue Ausübung des Mandats schulden die betreffenden Länder dem Völkerbund Regenshaft.

Obwohl sich grundsätzlich am Charakter dieser Mandate nichts geändert hat, wird im Amtsblatt der südafrikanischen Regierung mitgeteilt, daß ein Stück der deutschen Kolonie Südwest-Afrika dem Gebiet der Südafrikanischen Union einverleibt worden sei.

Es besteht kein Zweifel — so meint man in Berliner politischen Kreisen — daß dieser Akt völkerrechtswidrig, vertragswidrig und daher nichtig ist. Er wird zudem als ein ausgesprochen unfreundlicher Akt gegen

das Reich aufgefaßt, das mit wachsender Energie auf Rückgabe seiner Kolonien bestanden hat. Es handelt sich bei dem annektierten Gebiet um den sogenannten „Caprivi-Zipfel“, d. h. um einen Gebietsstreifen von der Nordostseite der Kolonie nach dem größten südafrikanischen Fluß dem Sambesi, und damit um eine Verbindung der westafrikanischen Kolonie mit der ostafrikanischen Küste. Als Begründung für diese Annektierung wird angeführt, daß sie infolge der geographischen Lage des Landstreifens notwendig sei. Deutscherseits steht man auf dem Standpunkt, daß es für eine Mandatsmacht keinerlei irgendwie geartete Zweckmäßigkeitserwägung geben kann, die den Bruch vertraglich festgelegten Rechtes rechtfertige. Wenn nach Vernunft und Billigkeit verfahren worden wäre, so sagt man weiter in Berlin, so wäre Deutschland längst in den Besitz seiner Kolonien zurückgekehrt, und dann wäre die Eingliederung irgendeines Gebietsstückes in das Territorium einer Nachbarmacht ein feindseliger Akt und ein Friedensbruch, der unübersehbare Folgen haben müßte.

Schwedische Warnung / Eine Erklärung des Außenministers Sandler

Stockholm, 2. August. Der schwedische Außenminister Sandler hat in einer Rede in entschiedener Weise zu den „Garantie“-Projekten Stellung genommen, die in bezug auf die baltischen Staaten in den englisch-sowjetrussischen Besprechungen eine Hauptrolle spielen. Minister Sandler erklärte dabei u. a.:

In der letzten Zeit hat die Öffentlichkeit in Finnland und Schweden mit Interesse den Verlauf der Besprechungen verfolgt, die zwischen einigen Mächten stattfinden und welche die grundlegenden Bedingungen der Neutralitätspolitik der nordischen Staaten betreffen. Die Außenminister der nordischen Staaten haben während ihrer letzten Konferenz in Stockholm einmütig erklärt, daß sie an der unbedingten Neutralitätspolitik festhalten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Finnland Gegenstand von Besprechungen zwischen den Großmächten war. — von Be-

sprechungen, die mit den Grundzügen der Außenpolitik der skandinavischen Staaten nicht in Einklang zu bringen sind. Schweden nimmt nicht an, daß die Verhandlungen zu Ergebnissen führen, gegen die Finnland auf Grund seines Rechts unter Anwendung aller Kräfte auftreten müßte, und zwar mit dem Ziel, sich nicht plötzlich in einer falschen Neutralitätsposition zu finden. Es ist ganz klar, daß in einem solchen Falle auch die Interessen Schwedens leiden würden. Die Tatsache, daß Schweden nicht zögert, in einem solchen Falle entsprechend zu reagieren, würde der natürliche Ausdruck der realen politischen Interessen Schwedens sein.

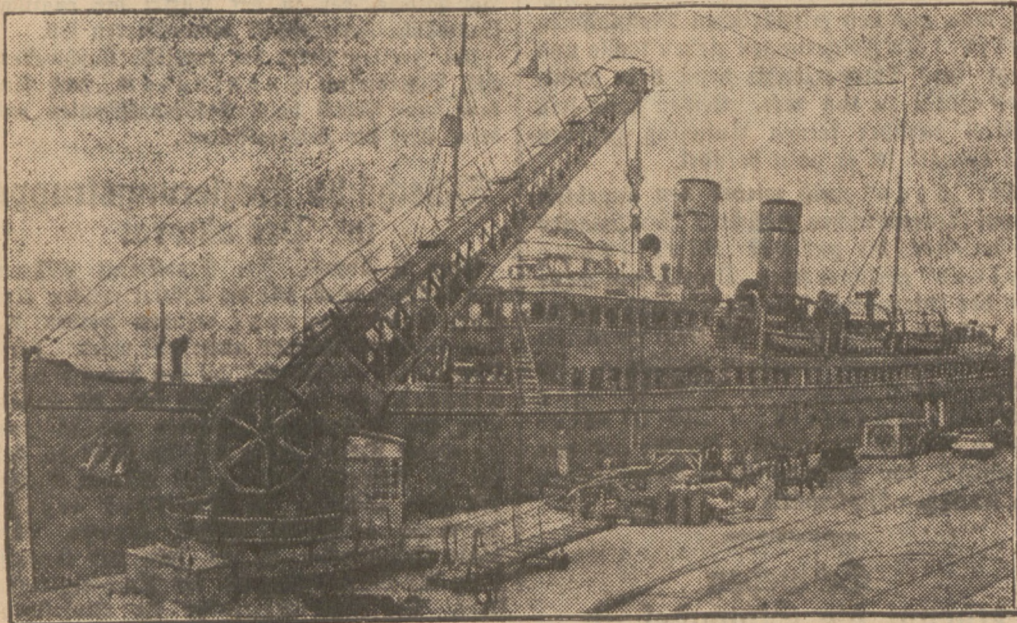
Wir müssen uns über die Situation klar werden: Wenn die Großmächte erklären, daß sie die Sicherung gewisser kleiner Staaten gegen jeglichen Angriff beabsichtigen, so ist es selbstverständlich, daß das letzte Wort bei diesen kleinen Staaten liegt, da ihre Sicherheit ihr eigenes Lebensinteresse darstellt.

Der Ausgangspunkt der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen sollte die Festlegung einer Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Staaten sein, um die britische Garantie gegenüber Polen zu erweitern und zu festigen. Im Gegensatz hierzu würde Polen keine sowjetrussische Garantie annehmen. Man hört nichts über Versuche, Polen in das französisch-britisch-sowjetrussische Garantiesystem einzubeziehen.

Die Westmächte, so erklärte Außenminister Sandler abschließend, sollten verstehen, daß das Vertrauen in ihren Willen, die Unabhängigkeit kleiner Nationen zu achten, für lange Zeit vernichtet sein würde, wenn man solche Methoden bei der Organisation der „Friedensfront“ anwenden wollte.

Zurechtweisung aus Moskau

Moskau, 2. August. Die sowjetrussische Telegraphenagentur wendet sich mit scharfem Protest gegen die englischen Kommentare zu den Moskauer Verhandlungen. Es handele sich wirklich nicht darum, ob die Neutralität irgendeines Landes anzutasten sei oder nicht, sondern um die unklare Formulierung der englischen Vorschläge, die immer wieder ein Hintertürchen offenlassen.



Vor 25 Jahren: Heldenschatz des Wäderschiffs „Königin Luise“

Am 1. August 1914 ging der zu einem Hilfsminenleger umgebaute deutsche Seebüchsenkreuzer „Königin Luise“ nach Erfüllung einer wichtigen militärischen Aufgabe vor der Thememündung im schweren Feuer des englischen Kreuzers „Amphion“ unter. Die Besatzung der „Königin Luise“, die von der „Amphion“ an Bord genommen wurde, fand wenige Zeit später den Heldentod, als der englische Kreuzer auf eine der von dem deutschen Wäderschiff gelegten Minen auf lief und sank, deren Lage die tapferen Männer von der „Königin Luise“ trotz allerhöchster Verhöre auf der „Amphion“ nicht preisgegeben hatten. Dieses Bildokument zeigt die „Königin Luise“ zwei Tage vor ihrem Untergang auf der Marinewerft in Wilhelmshaven, wo das Schiff als Hilfsminenleger ausgerüstet wurde.

Berliner Rundfunk und die Araber

„Die Berliner Sendungen den arabischen Herzen am nächsten“

Jerusalem, 2. August. Die arabische Zeitung „Falastin“ schreibt in einem vielbeachteten Leitartikel: „Die Nachrichten über Angriffe auf Juden in Bagdad, Kairo und Beirut sollten nicht nur von den Engländern, sondern vielmehr von den Juden beachtet werden. Kolonialminister MacDonald sagte vor kurzem im Unterhaus: Was in Palästina an ungeheuerlichen Taten der Juden vor sich geht, droht die größte Gefahr für das Judentum in der arabischen Welt heraufzubeschwören.“

Es bringt keinen Nutzen, wenn die englischen Abgeordneten den Berliner Rundfunk der Aufhebung der Araber gegen die Juden beschuldigen, wie es der Abgeordnete Galacher tat. Es mag sein, daß der Berliner Rundfunk (mit seinen arabischen Sendungen, — Die Schriftleitung,) von allen Radiostationen der Welt den Herzen der Araber am nächsten steht und den besten Eindruck auf die Hörer macht. Berlin stützt sich in allen seinen Nachrichten auf die Quelle der Krankheit, nämlich Palästina. Ehe man jedoch den Rundfunk tadeln, der die Fehler bekanntgab, haben wir die Pflicht, diese Fehler zu verbessern.

Wenn die Juden ahnungslos Araber überfallen, finden Berlin und andere reichhaltigen Stoff für ihre Rundfunksendungen; diese Nachrichten regen aber schon an und für sich, ohne jegliche Sehe, jeden Araber auf. Als die Unruhen im Jahre 1936 begannen, verbündeten sich die Juden, die britische Presse und die Judenfreunde im Parlament, um den Unruhen andere Ursachen zuzuschreiben, die Gefühle der Araber in einer gänzlich falschen Form darzustellen und gegen die Araber zu hetzen. Die Folgen sind bekannt.

Wir erwarten aber von den Juden, der britischen Presse und den Abgeordneten, daß sie sich bessern, denn sie sind die Ursache für die Gefühlsaufwallung, die in allen arabischen Ländern gegenwärtig zutage tritt.“

Deutscher Volksbund in Argentinien

Buenos Aires, 2. August. Auf der 23. Tagung des Deutschen Volksbundes in Argentinien wurde Richard Staudt einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Staudt hat sich besonders um den Ausbau der deutsch-argentinischen Wirtschaftsbeziehungen verdient gemacht.

Vor der Wahl hatte der bisherige Bundesleiter, Dr. Roehmer, einen Rückblick auf die Arbeit des Bundes, dessen Leitung er neunzehn Jahre angehört habe, im letzten Jahr gegeben. Dabei umriß er nochmals die Ziele des Deutschen Volksbundes, die leider in den letzten Monaten durch übelste Pressehetze entstellt worden seien. Der Bund habe es sich zur Aufgabe gemacht, in Deutschland um Verständnis für das junge aufstrebende argentinische Volk zu werben, dessen ritterliche Haltung sich besonders während des Weltkrieges und des Spanienkampfes erwiesen habe. Ebenso selbstverständlich sei der Bund um die Erhaltung des deutschen Volkstums in Argentinien bemüht. Man solle den Volksdeutschen nicht die Quellen abgraben, woraus sie und ihre Väter seit Jahrhunderten die besten Kräfte schöpften. Gerade um dieser ihrer Eigenschaften willen würden die von Menschen deutscher Kultur und deutschen Blutes besten Argentinier stets besonders geschätzt.

IRA kündigt Ueberraschungen an

Bergeltung für die Ausweisungen

Interessante Erklärungen und Briefe

New York, 2. August. Agenten der „Irish Republican Army“, die gegenwärtig Gelder in den Vereinigten Staaten sammeln, erklärten einem Vertreter von „New York Sun“, daß die Ausbildung der gegenwärtigen Kämpfer unschätzbar sei. Wenn Englands Schwierigkeiten viel größer sein würden als heute, würde eine überraschende Verstärkung ihrer Tätigkeit stattfinden.

Das Blatt „News Chronicle“ berichtet, es habe vom Hauptquartier der IRA in Dublin einen Brief erhalten, in dem mitgeteilt werde, daß die Kampagne noch mindestens 2 1/2 Jahre durchgeführt werden könne, obwohl sie wöchentlich 1200 Pfund kostet. Diese Summe sei aber sehr relativ, da die meisten Stellen sich ihre Gelder selbst beschaffen. In dem Briefe werde weiter mit Vergeltungsmaßnahmen gegen britische Staatsangehörige in Irland für die Ausweisung verdächtiger Iren aus England gedroht.

In England werden zurzeit alle Flußläufe und Kanäle auf das schärfste bewacht, weil man Sabotageakte der Irish Republican Army befürchtet. In der Grafschaft Essex werden besonders die Dämme geschützt, weil man fürchtet, daß hier der Versuch gemacht werden könnte, das dahinter liegende Land zu überfluten.

25 Polizisten in Bombay schwer verletzt

London, 2. August. Wie Reuter aus Bombay meldet, ist es im Laufe des Dienstag zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Moslems gekommen. Die Demonstrationen standen, wie die Engländer behaupten, im Zusammenhang mit dem in Bombay neu eingeführten Alkoholverbot. Bei den Zusammenstößen sind 42 Personen schwer verletzt worden, darunter 25 Polizeibeamte.

Bisher 100 Verletzte in Cleveland

Auch in Massachusetts Arbeitsniederlegungen

New York, 2. August. Die Streikunruhen in der Chassisfabrik der General-Motors-Werke in Cleveland führten in der Nacht zum Dienstag dazu, daß 8000 Streikposten die Fabrik belagerten, in der 450 Arbeitswillige die Nacht zubringen mußten. Bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden wurden bisher etwa 100 Personen verletzt. 47 von ihnen mußten in Krankenhäuser gebracht werden.

Auch in Southbarre (Massachusetts) befürchtet man ernste Unruhen, da in der dortigen Textilfabrik ebenfalls Streiks ausgebrochen sind. Die Ortsbehörden ersuchten um Einsetzung von Staatspolizei, die nach wiederholten Zusammenstößen zwischen Streikanhängern und Arbeitswilligen sämtliche Straßen der Stadt räumte.

außerhalb der Grenzen des polnischen Staates befinden. Die Angelegenheit der Verhafteten sei auf den normalen Gerichtsweg verwiesen worden.

Gedächtnistafel für die Freikorpskämpfer

Berlin, 2. August. Im Auftrage des NS-Reichstriegeerbundes hat der Berliner Bildhauer Otto Christian Winter zum Gedächtnis der gefallenen Freikorpskämpfer eine Gedenktafel hergestellt, die in den nächsten Tagen im Reichsheinmal Tannenberg angebracht wird. Sie trägt über einer Figurengruppe als Schriftbild den Anfang des Freikorpsliedes „Wir sind die Letzten, die vorm Feinde blieben“.

Kranzniederlegungen am Tannenbergdenkmal

Berlin, 2. August. Aus Anlaß der Wiederkehr des Todeslages des Generalfeldmarshalls von Hindenburg legte der Reichstriegeerbführer, General der Infanterie SS-Gruppenführer Reinhard, am Hindenburgdenkmal auf dem Kniffhäuser einen Lorbeerkranz nieder.

Gleichzeitig wurden im Auftrage des Reichstriegeerbündes am Sarkophag des Generalfeldmarshalls im Tannenbergdenkmal durch den Gaukriegführer Nordost des NS-Reichstriegeerbündes, SS-Oberführer Major a. D. von Weiß, und an der Hindenburgbüste im Zeughaus in Berlin durch den SS-Oberführer Major a. D. Goedicke Kränze des NS-Reichstriegeerbündes niedergelegt.

Britische Militärfleger in die Nordsee gestürzt

London. In der Nähe von Lossiemouth stießen zwei Flugzeuge zusammen und stürzten in die Nordsee ab. Drei Angehörige der britischen Luftwaffe büßten dabei ihr Leben ein.



Englands Luftfahrtminister mußte notlanden

Der englische Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood wurde von einem Flugzeugunfall betroffen, ohne jedoch persönlich Schaden zu nehmen. Das Flugzeug, das den Minister in Begleitung höherer Luftwaffenoffiziere nach Belfast bringen sollte, mußte eine Notlandung vornehmen, bei der es zu Bruch ging. Mehrere Insassen wurden dabei verletzt, unter ihnen der parlamentarische Privatsekretär des Luftfahrtministers, Sir Edward Campbell, den man hier mit verbundenem Arm und Kopf bei seiner Rückkehr nach London, zusammen mit Sir Kingsley Wood, sieht.

20 neue deutsche Schulen im Protektorat

Prag, 2. August. Der unermüdblichen Tätigkeit des Deutschen Kulturverbandes ist es zu danken, daß mit Beginn des neuen Schuljahres im August im Gebiete des Protektorates durch ihn wieder ungefähr 20 neue deutsche Schulen eröffnet werden können. 11 davon werden im Gebiete der Budweiser Sprachinsel errichtet, 7 bis 10 im Mährisch-Strau-Friedeker Gebiet. Mancher Deutsche, der dem unausgesetzten Druck fremdnationaler Umwelt erlegen war, schickt nun wieder seine Kinder in die deutsche Schule, da und dort werden auch wieder deutsche Arbeitskräfte beschäftigt, die man mit allen Mitteln lange Jahre hindurch vom Erwerbsleben ferngehalten hat. Dies wieder auflebende Deutschtum braucht und bekommt für seine Kinder wieder deutsche Schulen. P. J. D.

Das Oberhaupt der koptischen Kirche Aethiopiens, der Abuna Abraham, ist in Addis Abeba im Alter von 77 Jahren gestorben.

Unsere Postabonnenten

biten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall, daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Berlag Pöjener Tageblatt, Poznań 3.

Schiller und die deutsche Familie

Von Jakob Schaffner.

Vor kurzem hatte ich das Erlebnis, in eine deutsche Familie der Siebziger Jahre eingeführt zu werden, eine deutsche Familie von der Art, wie sie heute selten geworden ist. Was die Begegnung besonders wertvoll und frisch machte, war der Umstand, daß sie völlig ungewollt und unvorbereitet stattfand. Vermittelt wurde sie durch Schiller, der in dieser Familie gelebt zu haben scheint als ein verehrter und immer wieder gerufener Hausgeist, dessen leuchtende Spur durch Jahrzehnte hindurch führt.

Ich habe einen Beweis dafür, daß ein deutscher Dichter unter Umständen im Leben einer Menschengruppe dieselbe Rolle spielen kann und gespielt hat, wie sie sonst der liebe Gott bei den Stillen im Land spielt; die Bibel, in welche diese ihre Familienchronik eintragen, ist im Falle Schiller ersetzt durch eine Ausgabe seiner gesammelten Werke aus dem Jahre 1823 mit Stichen von Romberg und Kovatsch. Diese hübsche und erwünschte Reihe von kleinen Büchern mit rotgrünen Rücken und Goldaufdruck stand auf meinem letzten Geburtstagstisch. Als ich das erste davon aufschlug, fielen mir Eintragungen in die Augen, die ich nach der Schrift und Charakter für weiblich ansehe, und die bei der Haltung gegenüber dem Leben die Metarmophose eines jungen Mädchens in eine Mutter von drei Kindern darzustellen scheinen. Die Eintragungen befinden sich in jenen Bänden, die die Dramen und die Gedichte, besonders die Balladen, enthalten.

Zuerst stieß ich so auf den „Ring des Polykrates“, dessen halb verlungener Mythos mir so plötzlich wieder im Geist auflang. Polykrates, ein sagenhafter Herrscher, hat auf Samos ein hartes, glänzendes Seereich gegründet. Bei der siebenten Strophe nun, in der drohend die kretische Flotte gegen Samos angelegt, findet sich in diesem Büchlein die erste Eintragung; da steht mit Tinte in lauberen, leichten, aber bestimmten Zügen: „Helene Ostern 1879!“ Eine Helene hat Ostern 1879 bis hierher gelernt. Die Kreter werden jedoch geschlagen; ihre Schiffe zerstreut der Sturm. Der Freund, angesichts dieser läckenlosen Glücksfolge von Gerecht vor dem Reich der Götter erfährt, steht seinen Gassfreund an, den Ueberirdischen ein Opfer darzubringen. Der Herrscher wirft seinen kostbaren Ring ins Meer. Aber ein Fischei fesselt ihn mit einem gefangenen Fisch gleich wieder ein. „Da wendet sich der Gast mit Grauen!“ berichtet der Dichter. „Die Götter wollen dein Verderben. Fort eil ich,

nicht mit dir zu sterben!“ und sprach und schiffte schnell sich ein.“ Darunter liest sich, wieder mit Tinte geschrieben: „Helene und Otto: Ernteferien fertig gelernt.“

Zur Helene hat sich also noch ein Otto gefügt. Man hat in den Ferien neun Strophen zu je sechs Zeilen hinter sich gebracht von einem Gedicht, das für Kinder alles andere als verständlich ist. Wahrscheinlich hat es einigen Druck gebracht; der Eintrag sieht dementsprechend aus.

Dagegen scheint die Ballade von den Kranichen des Jolytus um so besser eingeschlagen zu haben. Ueber dem Titel findet sich die Bemerkung: „Angefangt den 15. April.“ Und gleich darunter: „Esse kann heute den 18. April unerwartet den ersten Vers davon.“ Kein Wunder schließlich, denn was für ein großer Auftrieb ist das: „Zum Kampf der Wagen und Gefänge, der auf Corynthus Landesenge der Griechen Stämme froh vereint, zog Jolytus, der Götterfreund.“ Schon sind Gefühl und Gehör auf der Wandererschaft. Mitten drin zieht im eindrucksvollen Gegenatz zum allgemeinen Gedränge still und allein die Hauptperson, Jolytus, um sofort von Räubern angefallen und ermordet zu werden. Was nun? Mitten in die Erwägungen der schmerzlich erregten Menge in Corynth, die den Mord ihres Viebtungs erfahren hat, bemerkt die Mutter: „Ende der Osterferien.“ Nachdem sogar Elschen ihr Erstaunen darüber erregte, hat man in einem schönen Zug neun achtzeilige Strophen gelernt.

Ueber Pfingsten bringt man's trotz der wenigen Tage auf drei und läßt es gerade beim Aufstreten des Chores, „der ernst und streng nach alter Sitte, mit langsam abgemessenem Schritte hervortritt aus dem Hintergrund.“ Mit diesem langen Gedicht ist man, wie es scheint, in den Sommerferien, am 1. Juli, fertig geworden; man hat bloß die halbe Zeit vom „Ring des Polykrates“ dazu gebraucht. Das Kind will das Unbebingte, wo es Partei nehmen und Stellung beziehen kann, und das Volk ist nicht anders. Aber die Mutter hat noch nichts gelernt, das beweist die Wahl des nächsten Gedichtes: „Kassandra“.

„1. Juli angefangt“, bemerkt sie; sie bleibt bei „angefangt“. Aber es ist und bleibt ein Unglücksgebißt; bei der zweiten Strophe muß sie bemerken: „Otto brach das Bein 2. August“. Aber obwohl Otto das Bein brach und nun genug Zeit zum Lernen gehabt hätte, zeichnet die Mutter das „Ende der Herbstferien“, als man knapp über die Mitte hinaus ist, und fertig geworden ist man damit, wie es scheint, überhaupt nicht. Es wird offenen Verdruss gegeben haben. Ich nehme an, Helene hat geheult und Otto gemault: „Esse tam oisenshar überhaupt nicht in Betracht. Aber es wurde außerdem noch gelernt

„Der Taucher“ (Ostern 1881 angefangt), „Die Bürgschaft“ (Otto und Helene in Weihnachtsferien 1878 fertig gelernt) und „Ritter Toggenburg“. Dieses Gedicht haben sich Helene und Otto in einem Zug während der Osterferien angeeignet.

Das schönste Familienbild zeigen die Eintragungen beim „Gang nach dem Eisenhammer“. Da heißt es: „Angefangt i/Herbst 1877, als wir zusammen nach Gaberndorf gingen.“ Das „i/“ steht genau so in der Notiz; es zeugt für etwas Bedanterie und Beziehung zum Geschäftsmäßigen. Aber was für ein unvergeßlicher Gang nach Gaberndorf muß das gewesen sein, der sich mit dem Gang nach dem Eisenhammer vereinigte. Ich konnte dies Gaberndorf nicht ermitteln. Die Blätter dieses Gedichtes sind in meinem Bändchen ganz besonders schlecht zugerichtet, als ob sie oft mit ärgerlich angefeuchtem Finger vorwärts und zurück gewendet worden wären, und am Ende hat es doch bis zum 12. April gedauert, bis Otto und Helene es gelernt hatten. Wirklich, es ist ein weisagendes und kluges Büchlein.

Wohi möglich, daß Otto und Helene das Licht des Lebens noch brennt. Ich war damals zwei Jahre alt und bin jetzt vierundsechzig. Sie werden also etwa zwölf gewesen sein. Mit ihrer Abneigung gegen das Elegische und der Zuneigung zum Unbedingten machen sie eine gesunde Lebenskraft kund. Helene kann heute Großmutter sein, und Otto wird ab und zu von einer Bande brauner Mädchen heimgesucht, die seine Entleeren sind. So läuft das Leben.

Was aber die Urgroßmutter angeht, so hat sie 1859 in Weimar, das ihr Schicksal wurde, zum ersten Male „Die Braut von Messina“ gesehen und war nach einer Eintragung „sehr überrascht“. Beim ersten Erlebnis mit dem „Wallenstein“ in Dresden, wo sie herzukommen scheint, bemerkt sie: „Es waren köstliche Abende und fühlte mich sehr angeregt und aufgerichtet.“ Auf das Jahr 1860 kommen noch „Tell“ und „Die Räuber“. Vom „Tell“ schreibt sie: „Der 3. Act hat mich herzlich zu Tränen gerührt und sah sehr malerisch aus.“ Bei den „Räubern“ erklärt sie sich von der Turmzene besonders gepackt.

Die letzte Eintragung stammt vom 125. Geburtstag Schillers, also 1884. Dabei sah sie wiederum die „Braut von Messina“. Im Anschluß daran berichtet sie, daß ihr Leben sich in der Deinhardsgasse in Weimar abspielt. Otto, der das Bein brach befand sich zu dieser Zeit vermutlich bei seinen Großeltern in Dresden, wo er die Unterklasse des Gymnasiums besuchte. Helene war vierzehn Jahre alt. Und Esse, als sie „unerwartet“ die erste Strophe der „Kraniche“ konnte, zählte gerade vier Jahre.

Weltrekordflüge über 10000 Kilometer

Schneidiger Wettstreit zwischen Deutschland und Italien

Der gestrige Tag wird in der Geschichte des Flugwesens einen besonderen Platz einnehmen. Gelang es doch, den von den Japanern gehaltenen Weltrekord über 10000 Kilometer an einem Tage zweimal zu verbessern.

Berlin. Die deutsche Luftfahrt setzte ihre beispiellose Erfolgserie durch eine neue Höchstleistung fort. Den mannigfachen Rekorden der letzten Zeit wurde eine Bestleistung über die längste in der internationalen Rekordliste überhaupt geführte Strecke zugefügt. Das Heinkel-Flugzeug He 116 stellte mit einer Stundengeschwindigkeit von 216 Kilometer eine neue Weltbestleistung über die 10000-Kilometer-Strecke für Deutschland auf. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus dem Heinkel-Piloten Oberleutnant d. R. Jöster, Oberjunker Arthur Suppa von der Deutschen Luftwaffe und dem Motoren-Spezialisten der Hirth-Motoren G. m. b. H. Hans Lausmann.

Der seit Mai 1938 von Japan mit einer Stundengeschwindigkeit von 186,2 Kilometer gehaltene Rekord wurde von dem Heinkel-Flugzeug demnach um 30 Kilometer überboten.

Das Rekord-Flugzeug

Ist das bekannte viermotorige Heinkel-Postflugzeug, das für den Südatlantik-Postverkehr der Deutschen Luftwaffe entwickelt wurde. Zwei Flugzeuge des gleichen Modells haben vor Jahresfrist unter japanischer Führung die Strecke Berlin—Tokio in einer ausgezeichneten Zeit zurückgelegt. Das Flugzeug ist ausgestattet mit vier luftgekühlten Hirth-Motoren HM 508 von je 240 PS. VDM-Berstell-Luftschrauben, automatischer Astania-Kurssteuerung und einer kombinierten Lorenz-Telefunken-Funkanlage. Bemerkenswert ist die vorteilhafte Aufgliederung der Motorleistung von 960 PS in vier kleine Einheiten, aus der sich bei einem wirtschaftlichen Kraftstoffverbrauch die höchstmögliche Flugsicherheit ergibt.

Die mit ihren Geschwindigkeitsrekorden über kurze und mittlere Strecken hervorgetretenen Heinkel-Werke haben nunmehr auch einen Geschwindigkeitsrekord über eine lange Strecke erringen können.

Die glänzende Flugleistung

Der Flug ging unter Aufsicht von Sportzeugen des Aeroklubs von Deutschland vor sich, von dem das Flugergebnis dem Weltverband zur Anerkennung als internationaler Rekord zugeleitet wird.

Als Messstrecke wurde Zinnowitz—Lehe an der Ostseeküste gewählt. Am Sonntag, 6 Uhr 5 Minuten überflog das Flugzeug den ersten Kontrollpunkt und beendete am 1. August 4 Uhr 23 Minuten, also nach einer Gesamtdauer von 46 Stunden 18 Minuten, die 10000 Kilometer-Strecke in geschlossener Bahn.

Neben der hervorragenden technischen Leistung des Heinkel-Flugzeuges muß vor allem der Einfachheit der Besatzung gewürdigt werden, an die während der langen Dauer des Fluges und bei der großen Hitze von 35 Grad hohe Anforderungen gestellt wurden. Zwei Tage und zwei Nächte kreiste das Flugzeug unaufhörlich um die beiden, 250 Kilometer voneinander entfernten Kontrollpunkte, so daß die Besatzung, wie sich der Motorenspezialist Lausmann ausdrückte, „am Schluß jede einzelne Welle der Ostsee genau kannte“.

Vorbildliche Zusammenarbeit

Jeder erfüllte ununterbrochen seine verantwortungsvolle Aufgabe. Flugzeugführer Jöster am Steuerknüppel mußte ständig die Strecke genau im Auge behalten, um Geschwindigkeitsverluste durch Kursabweichungen und Höhenunterschiede zu vermeiden. Besondere Aufmerksamkeit erforderte das Fliegen

über See in der niedrigen Höhe von etwa 200 Meter. Oberjunker Suppa hielt während der ganzen Zeit die Funkverbindung mit den Bodenstellen aufrecht und unterrichtete den Piloten ständig über die Entwicklung der Wetterlage. Von großer Wichtigkeit war die Tätigkeit des Motorenfachmannes und zweiten Flugzeugführers Lausmann, der das einwandfreie Arbeiten des Triebwerks durch dauernde Kontrolle der Zylindertemperaturen, des Öl- und Benzindrucks, der Drehzahl und vieler anderer wichtiger Einzelheiten überwachte und den Flugzeugführer bei der Ordnung unterstützte.

Zum Erfolg des Fluges trug auch die ausgezeichnete Bodenorganisation bei, die unter der Leitung des bei manchem Rekordflug bewährten Oberingenieurs Köhler stand.

Jöster war von August 1936 bis Mai 1937 als einer der ersten freiwilligen Piloten in Spanien. Er wurde vom Führer für seine Verdienste im spanischen Krieg mit dem Goldenen Spanienkreuz ausgezeichnet und erhielt von General Franco die „Medalla militar“. Seit 1937 ist er bei den Heinkel-Werken in Dranienburg als Werkpilot tätig. Suppa ist ein alter Funkspezialist. Er war viele Jahre Funkstellenleiter beim Reichsflugsicherungsamt. Seit dem 15. Oktober 1934 ist er Funker bei der Deutschen Luftwaffe, seit Dezember 1938 Oberjunker. Er steht kurz vor der Vollendung seiner ersten Million Flugkilometer. Lausmann steht seit längerer Zeit im Dienste der Hirth-Motoren-Gesellschaft, von der er zu allen großen Flugwettbewerben des In- und Auslandes zur Betreuung der Hirth-Motoren entsandt wird.

Durch Italien noch verbessert

Eine stolze Leistung der Luftwaffe des Imperiums

Rom. Der schneidige Wettstreit der deutschen und italienischen Luftfahrt beschließt den 1. August mit einer Sensation, welche die konkurrenzlose fliegerische Leistungsfähigkeit der Achse in helles Licht rückt. Nachdem erst am Nachmittag des Tages das deutsche Heinkel-Flugzeug mit einer Stundengeschwindigkeit von 216 Kilometer eine Weltbestleistung über die 10000 Kilometer-Strecke aufgestellt hatte, meldete die Luftwaffe des befreundeten Italien wenige Stunden später bereits eine Verbesserung auf nahezu 237 Stundenkilometer!

Ein dreimotoriges Flugzeug der Luftwaffe des Imperiums verließ Sonntag morgen Guidonia und landete erst Dienstag nachmittag.

Auf einer geschlossenen 1000 Kilometer-Bahn wurden in insgesamt 57:01:52 Stunden 12937,77 Kilometer mit einem Durchschnitt von 226,192 Stundenkilometer zurückgelegt und dabei zugleich der internationale Schnelligkeitsrekord über 10000 Kilometer auf 236,970 Stundenkilometer beträchtlich verbessert, ohne daß man wußte, daß fast zur gleichen Zeit auch in Deutschland die bisher von Japan gehaltenen Rekorde verbessert worden waren.

Der Rekordflug von Oberst Angelo wurde, wie man in italienischen Fliegerkreisen mit Stolz hervorhebt, von einem Serienapparat, wie er von der Luftwaffe gebraucht wird, aufgestellt.

Schwerer Hagelschlag im Böhmerwald

Die Ernte größtenteils vernichtet — Zahlreiche Straßen unpassierbar

Pinz. Montag abend ging über den Böhmerwald ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder, wie man es seit Jahrzehnten in dieser Gegend nicht mehr erlebt. Nach vorläufigen Schätzungen sind etwa 3000 Hektar Felder und Wiesen vollkommen vernichtet worden. Die auf den Feldern stehende Getreidernte ist stellenweise restlos zerstört. In zahlreichen Ortschaften sind Straßen und Plätze unpassierbar. Fernleitungen wurden unterbrochen. Die Hagelschläge erreichten stellenweise die Größe von Taubeneiern. In zahlreichen Fällen wurden Kinder, die damit beschäftigt waren, das weidende Vieh nach

Hause zu treiben, von den Hagelschlägen verletzt. Zahllose freiwillige Helfer sind sofort zu den Aufräumarbeiten in das von der Unwetterkatastrophe heimgeückte Gebiet abgegangen. Außerdem wurden erste Hilfsmaßnahmen für die so schwer betroffene Bevölkerung eingeleitet.

Das gleiche Unwetter hat auch in anderen Gegenden des Oberdonaugebietes großen Schaden angerichtet. So wurde unweit von Wels in Traunleiten ein großes Bauerngut durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt. Das Feuer vernichtete nicht nur das Haus, sondern auch die gesamte bereits eingebrachte Ernte.

Sport vom Tage

Zweite Alpenfahrt-Etappe

Zahl der Anwärter auf die Goldene Plakette zusammengeschrunpft

Schon die erste Tagesstrecke der deutschen Alpenfahrt von München nach Villach hat sich bei den Teilnehmern recht fühlbar gemacht, obwohl sie nach Ansicht aller Fachleute die leichteste der drei Tagesstrecken sein soll. 69 Fahrer von 288 gestarteten erhielten Strafpunkte, 20 schieden aus, davon drei nach Erreichung des Tageszieles.

Bei wolkenverhageltem Himmel wurde die zweite 591 Kilometer lange Tagesstrecke nach dem Semmering in Angriff genommen, die mit den steilsten Steigungen durchsetzt ist, die das österrreichische Alpengebiet hat. Auf der ersten, 6,7 Kilometer langen Bergprüfung zur Turracher Höhe war es nicht allein durch die Steilheit besonders schwierig, die Strafe hatte auch stark unter Unwetter gelitten, so daß es hier wieder zahlreiche Strafpunkte gab.

Im großen Bogen über den Ratschberg wurde Villach wieder durchfahren und über den Jugenzpaß ein kurzer Abstecher hinein nach Jugoslawien gemacht, wo der dortige Automobilklub in Bled den Alpenfahrern einen herzlichen Empfang bereitete. Zurück wieder ins deutsche Gebiet, den Loibl-Paß hinauf, folgte hier die zweite Bergprüfung, die es ebenfalls in sich hatte und verschiedenen Fahrern zum Verhängnis wurde. Klagenfurt, Boitsberg, Graz, dann auf Nebenstraßen den Pfaffenstättel hinauf und nun zum Tagesziel am Semmering, das ein großer Teil der Bewerber, stark mit Strafpunkten belastet, erreichte, so daß die Zahl der Anwärter auf die Goldene Alpenplakette abermals erheblich zusammengeschrunpft ist.

Weltmeister im Wasserball geschlagen

Schöner Erfolg der deutschen Mannschaft

Elf Jahre sind vergangen seit jenem denkwürdigen Tage, an dem Deutschland in Amsterdam das Olympische Wasserballturnier gegen Ungarn gewann. In der Zwischenzeit ist es bisher noch nicht geglückt, den Ungarn in einem offiziellen Länderspiel eine Niederlage beizubringen. Erst am Dienstag, dem dritten Spieltage des Europa-Turniers von Doetinchem, gelang der deutschen Sieben das, was man nach dem wenig verheißungsvollen Start nicht mehr erhofft hatte. Mit 2:1 — nach einer Halbzeit-

führung der Ungarn von 1:0 — wurde der Weltmeister geschlagen und damit hat sich die deutsche Mannschaft an die Spitze der Turniertabelle gesetzt.

Szeged verlor knapp

Polens Fußballmeister „Ruch“ trat gestern in Chorzów der in Polen weilenden Szeged-Mannschaft aus Ungarn in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das die Gäste 2:3 verloren, obwohl sie das bessere Spiel lieferten. Sie konnten sich jedoch bei der guten Verteidigung der Einheimischen nicht durchsetzen. „Ruch“ trat ohne seine besten Spieler an und konnte nach schwacher Leistung glücklich gewinnen. Der entscheidende Treffer fiel im letzten Spieldrittel durch einen Elfmeter, den Dziwisz verwandelte.



Christel Schulz-Deutschland verbesserte den Weitprung-Weltrekord

Jugend auf großer Fahrt

Der Grenzpaß der befreundeten Staaten Deutschland und Italien am Brenner prangte am Dienstag in reichem Flaggen Schmuck, als sich auf deutschem Boden die Teilnehmer der Radfernfahrt Rom—Berlin—Rom, etwa 200 Jungfaherinnen und 200 Hiltlerjungen zusammenfanden, um zur großen Fahrt zu starten, die ein Symbol der Freundschaft der beiden Völker ist. Die Fahrer trafen abends in Garmisch-Partenkirchen ein, wo sie begeistert begrüßt wurden.

Korrumpierte Verwaltung...

New York. Die Korruptheit des Verwaltungsapparates amerikanischer Städte geht erneut aus einer Untersuchung hervor, die über die Stadverwaltung der im Staat New Jersey gelegenen Vorstadt West-New-York geführt worden war. Als Ergebnis hat sich dabei herausgestellt, daß von den städtischen Beamten allein in den letzten Monaten 3575 Betrügereien verübt worden sind, die der Stadt 31.000 Dollar kosteten. Dazu mußte die Stadt nun noch für die Untersuchung erhebliche Summen ausgeben, und zwar 40.000 Dollar.

Motorfähre zwischen Philippinen-Inseln getentert

Manila. Zwischen den Philippinen-Inseln Samar und Leyte kenterte bei schwerer See eine Motorfähre, die 80 Personen an Bord hatte. 36 konnten sich mit Hilfe von Rettungsgürteln solange über Wasser halten, bis sie von den sofort herbeieilenden Schiffen aufgefischt wurden; 44 sind ertrunken.

Tennis aus aller Welt

Der Agrarier 3:2-Sieg Jugoslawiens über Deutschland in der Schlusstrunde der europäischnen Davispokalzone wird natürlich in allen jugoslawischen Zeitungen gebührend gefeiert. Besonders die abschließende Begegnung zwischen den beiderseitigen Spitzenpielern Pancec und Hentel sei einer der schönsten und auch großartigsten Kämpfe gewesen, die man je auf einem einheimischen Tennisplatz erlebt habe. Bei aller Lobpreisung Pancecs sollen die Blätter aber auch der Leistung Heinrich Hentels rückhaltlos Achtung und Anerkennung.

Das internationale Tennisturnier in Seabright (New-Jersey) endete mit dem ziemlich leichten Siege von Frank Parker, der in der Schlusstrunde McNeill mit 8:3, 8:6, 6:0 abfertigte. Der Davispokal-Ausschuß des amerikanischen Verbandes, dem die Mannschaftsaussstellung für Philadelphia große Sorgen bereitet, dürfte durch die Ergebnisse dieses Turniers, bei dem die Wimbledon-Finalisten Riggs und Coote frühzeitig auf der Strecke blieben, auch nicht viel klüger geworden sein.

Am 4. und 5. August findet in dem englischen Badeort Southport ein Berufsspieler-Tennisturnier statt, bei dem Hans Nüßlein seinen Vorkampfsieg zu verteidigen hat. Der mehrfache deutsche Meister ist in der ersten Runde Spielfrei, in der zweiten trifft er auf den Gewinner des Spiels Vines—Mastell. Auf der andern Seite erwartet Donald Budge den Gewinner der Begegnung Tilden—Stoeffen.

Jonsson schlug Mäki

Am ersten Tage der Baltischen Spiele in Malmö kam es im 1500-Meter-Lauf zu einer neuen Begegnung zwischen Henry Jonsson und dem finnischen Weltrekordmann Taisto Mäki, der sich auf der für ihn zu kurzen Strecke seinem großen schwedischen Gegner beugen mußte. Jonsson lief 3:53, Mäki 3:54,2. Dritter wurde der Pole Stanislawski.

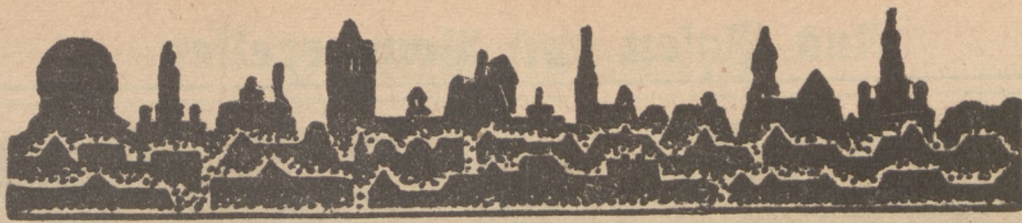
Gajowski belegte im 800-Meter-Lauf mit 1:54,6 den vierten Platz. Viertes wurde auch Danowski über 200 Meter.

Zeitschriften

Deutsche Monatshefte in Polen. Juli 1939. Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, Alja Marj. Pilsudskiego 16.)

Im letzten schönen Heft, mit dem der 6. Jahrgang beginnt, finden wir zuerst den Vortrag von Walter Ruhn anlässlich der Preisverleihung an ihn über volkstumsbewahrende Kräfte des Deutschtums im Osten. H. J. Beyer behandelt aufschlußreich die jüdisch-christlichen Einflüsse in der Augsburger Kirche und ihre Bedeutung für die Geschichte der Volkstumsfrage in Mittelpolen. E. Zinner ebenso Nil. Koppernick als Schöpfer der modernen Sternforschung. Der Künstler Fried. Kunizer schildert seine Erlebnisse mit deutschen Kolonisten, der Dichter Karl Herma ein Kriegserlebnis: Der Flieger. Die Bedeutung der Christianisierung der Polen stellt Hans Koch dar, das Verhältnis Goethes zu Polen R. A. Klottermann. 22 Besprechungen machen den Beschluß. Drei Abbildungen von Bildern des genannten Künstlers sind beigegeben. Der Vierteljahresbezug kostet 3,75 Zloty, das Einzelheft 1,50 Zloty und Postgeld.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 2. August

Donnerstag: Sonnenaufgang 4.12, Sonnenuntergang 19.44; Mondaufgang 20.07, Monduntergang 6.39.

Wasserstand der Warthe vom 2. August 1939: + 1,24 gegen + 1,14 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 3. August: Bei mäßigen bis südwestlichen Winden Temperaturen unverändert.

Wichtig für Leiter von Molkereien

Der „Dziennik Wstam“ Nr. 65 bringt eine Verordnung des Landwirtschaftsministers über Prüfungen der technischen Leiter von Molkereien. Nach dieser Verordnung müssen Personen, die in der Zeit vom 1. November 1936 bis 15. Mai 1938 technische Leiter in einer bei der Landwirtschaftskammer gemeldeten Molkerei waren, mindestens die Volksschule ersten Grades beendet und fünf Jahre im Betriebe gearbeitet haben, wenn ihre Berufsausbildung nicht den in der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 15. Oktober 1936 bezeichneten Ansprüchen entspricht, bis zum 1. Juli 1941 eine Prüfung ablegen, und zwar vor einer Kommission, die an Schulen gebildet wird, welche die Verordnung näher bezeichnet. Die betreffenden Personen müssen bis zum 1. November d. J. die Prüfungskommission davon unterrichten, daß sie eine Prüfung ablegen wollen, andernfalls das Recht zur Ablegung der Prüfung verfällt. Es können Personen, die in der angeführten Zeit technische Leiter einer Molkerei gewesen waren, 35 Jahre alt sind, mindestens 19 Jahre im Molkereiberuf stehen und mindestens eine Volksschule ersten Grades beendet haben, durch die Landwirtschaftskammer von der Prüfung befreit werden. Gesuche um Befreiung sind bis zum 1. November 1939 an die zuständige Landwirtschaftskammer zu richten. Wer die Prüfung nicht mit positivem Erfolg ablegt oder nicht bis zum 1. Juli 1941 von der Prüfung befreit wird, darf nach diesem Termin nicht mehr Leiter einer Molkerei sein. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Entlastung des Verkehrs

Eine Straße durch den Marcinkowski-Parc

In Durchführung des Ausbauplanes der Stadt ist der Magistrat im Juni an die Arbeiten herangetreten, die mit der Durchlegung einer Straße durch den Alten St. Martin-Friedhof an der Towarowa verbunden sind. Die neue Straße, die durch den Marcinkowski-Parc, am Kinderspielplatz vorbei, und einen Teil des genannten Friedhofs führen wird, soll die Artztyergasse mit der Bahnhofsbrücke verbinden, wodurch der Verkehr durch die Marsz. Jocha auf dem Abschnitt vom Oberchlesischen Turm bis zur Schloßbrücke entlastet werden dürfte. Im Zusammenhang mit der Durchführung der seit Jahren geplanten Arbeiten wurden die auf dem betreffenden Abschnitt des Friedhofs bestatteten Gebeine an anderer Stelle bestattet. Ferner wurden alte Bäume gefällt und die Gräber planiert. Nach Beendigung der Nivelierungsarbeiten wird der Bau der neuen Straße in Angriff genommen werden.

Die Wasserversorgung der Städte

Besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse des Luftschutzes

Das Innenministerium ist gegenwärtig mit der Ausfertigung einer Verordnung über die Versorgung der Städte mit Wasser beschäftigt, wobei die Bedürfnisse des Luftschutzes besonders berücksichtigt werden sollen.

Im Falle eines Flugangriffes können sich die bestehenden Wasserleitungseinrichtungen mit Rücksicht auf den ungeheuren Wasserbedarf und bei gleichzeitiger Möglichkeit der Vernichtung oder Beschädigung eines Teiles der Wasserleitungen als schlecht oder ungenügend erweisen. Um Wasser für Feuerlöschzwecke unabhängig von den Wasserleitungen sicherzustellen, sollen in Wasserbehältern sog. „Wasserpunkte“ unter Ausnutzung von Quellen jeder Art angelegt werden. Wasserpunkte sind ferner Flüsse, Seen und artesischen Brunnen, die mit speziellen Pumpen ver-

sehen werden, um das Wasser an entfernte Stellen leiten zu können. Wo natürliche Wasserquellen fehlen, müssen künstliche Becken gebaut werden, die mit Wasser aus artesischen Brunnen, aus alten städtischen Leitungen bzw. mit Regenwasser gefüllt werden.

Die Pflicht der Versorgung der Einwohner mit Trinkwasser ruht auf der Gemeinde. Diese muß öffentliche Brunnen in einer solchen Anzahl errichten, daß den Einwohnern pro Kopf und Tag mindestens 15 Liter Wasser gesichert werden. Der Gemeinde unterliegt ferner die Kontrolle der bestehenden Brunnen. Diese dürfen keinesfalls zugeschüttet werden — es sei denn, daß sich dies aus sanitären Rücksichten als notwendig erweist.

Wo ist Grusjka?

Im Zusammenhang mit dem Diebstahl von 4000 Pl., mit denen der 16jährige Florian Grusjka durchgebrannt ist, wurde festgestellt, daß der Täter in Begleitung des 18jährigen Czeslaw Maciejewski von der Górna Włoda 60 Posen den Rücken kehrte. Sein Begleiter hat aus Warschau an seine Mutter eine Postkarte geschickt, in der er mitteilt, daß er sich nach Gdingen begeben wolle. Es besteht der begründete Verdacht, daß Grusjka mit ihm ist und beide die Absicht haben, die Reise in andere Städte fortzusetzen. Grusjka war einige Tage vor seiner Flucht von einer Rundreise durch Polen zurückgekehrt, die er während seines vierzehntägigen Urlaubs unternommen hatte.

Posener Wochenmarktbericht

Der heutige Wochenmarkt war reich besetzt und gut besucht. Die Preise für Landwirtschaftsprodukte waren folgende: Fischbutter 1.65—1.70, Landbutter 1.55, Weißkäse d. Pfd. 0.35, Sahntafel d. Stk. 0.35, Schafkäse

d. Pfd. 1.60, Buttermilch 0.08—0.10, Milch 0.18 bis 0.20, Sahne Viertelliter 0.30—0.35, für die Mandel Eier zahlte man 1.40. Geflügelpreise: Hühner 2.50—3.00, Enten 2.00—2.50, junge Hühner 1.20—2.80, Perlhühner 2.00—2.50, Tauben das Paar 1.10—1.30, Kaninchen 1.20 bis 2.80, Rehfleisch 1.00—1.20. Auf dem Gemüsemarkt verkaufte man den Salat zum Preise von 0.08—0.10, für junge Mohrrüben d. Bd. 0.10, Kohlrabi 0.10—0.15, Zwiebeln 0.05 bis 0.10, rote Rüben 0.10—0.15, Radieschen 0.10, Sauerampfer 0.05—0.10, Suppengrün 0.05—0.10, Dill 0.05—0.10, Schnittlauch 0.05—0.10, Blumenkohl der Kopf je nach Größe 0.30—0.65, Wirsingkohl 0.15, Grünkohl 0.10 d. Bd., Meerrettich 0.05 bis 0.10, Spinat 0.25, Schnittbohnen 0.20—0.25, Tomaten 0.60—0.80, Khabarber 0.05—0.08, Nachsbohnen 0.20—0.25, große Pflaumen 0.50, Pflaumen 0.25—0.35, Kürbis 0.50—0.60, Preiselbeeren 0.25—0.30, Kirschen 0.15—0.25, Äpfel 0.25—0.50, Aprikosen 0.50—0.65, Zitronen d. Stk. 0.15, 3 Stück 0.50, Birnen 0.25—0.50, Frühkartoffeln 3 Pfd. 0.20, Bohnenkraut 0.05—0.10, Pfefferlinge 0.40, grüne Gurken 3 Stück 0.10, saure Gurken 0.10—0.15, Sauerkraut 0.25, Steinpilze 0.80, die Mandel grüne Gurken 0.20—0.35. Die

Rohkost als Krankennahrung

Daß man heute gewissen Kranken Rohkost verordnet, die früher als „zu schwer“ und „unverdaulich“ abgelehnt wurde, zeigt, wie sehr sich die Anschauungen über das Wesen mancher inneren Krankheiten, namentlich der Stoffwechselerkrankungen, geändert haben. Und zwar ist dies geschehen auf Grund neuer Forschungen über die Vorgänge in den Zellen, an denen besonders der Wiener Kliniker Prof. Eppinger beteiligt war. Normalerweise enthält nämlich das Blut des Menschen Natrium, Chlor, also die Bestandteile des Kochsalzes, sowie Calcium, während die Zellen der Muskeln und des Gewebes Kalium, Phosphorsäure und Magnesium enthalten. Die Frage war, warum die Bestandteile des Blutes nicht durch die Membrane der Zellwand hindurchwandern und deren Inhalt wiederum ins Blut. Experimente an einer Alge, deren Zellen ebenfalls nur sehr wenig Natrium enthalten, obgleich sie im salzigen Meerwasser lebt, haben bewiesen, daß die Wände der gesunden Zelle die Eigenschaft haben, das Kalium zu halten und sich gegen das Natrium abzusperren, während nach den bekannten Gesetzen der Osmose oder Diffusion ein Austausch der Substanzen diesseits und jenseits der Zellwände stattfinden müßte. Natrium gehört eben nicht in die Zellen

hinein und hat überdies noch die unerwünschte Eigenschaft, viel zu viel Wasser mit sich in die Zellen zu schleppen und sie aufzuquellen.

Diese Erkenntnis war sehr wichtig, denn bei Erkrankungen des Herzens finden vielfach Ueberschwemmungen der Zellen mit Natrium statt, ebenso bei Lungenentzündung und beim Rheumatismus. Somit sind Wasseransammlungen im Körper und viele andere krankhaften Erscheinungen aufgeklärt, die man bisher allgemein Stoffwechselförungen nannte, ohne über ihre Ursachen Bescheid zu wissen. Bei Lungenentzündungen hat man sogar eine vermehrte Kalium-Ausscheidung beobachtet. Der Körper des Stoffwechselkranken braucht mithin nicht das „stärkende“ Bouillonpüppchen mit seinem hohen Chlornatriumgehalt, sondern er braucht außer Vitaminen Kalium, das im frischen Gemüse enthalten ist, also Rohkost. Außerdem ist nachgewiesen worden, daß eine gewisse Menge, die man bisher nur wegen ihrer schmerzstillenden Wirkung verordnete, auch eine Art von Sperre zwischen Blutbahn und Zellen bilden, also in diesem Falle, wo unerwünschte Diffusionsvorgänge zwischen beiden stattfinden, äußerst wichtig sind. Auch lange, anstrengende Muskelarbeit fördert das natürliche Kalium-Natrium-Verhältnis im Körper, was sich in Vergrößerung der Muskelzellen äußert. g.

Preise für Fleischwaren: Rohes Speck 0.85, Räucherfleisch 1.10, Schmalz 1.20—1.25, Schweinefleisch 0.55—1.00, Kalbfleisch 0.70—1.40, Rindfleisch 0.70—0.90, Schweinefilet 1.15, Schweineleber 0.60—0.65, Rinderfilet 0.90—1.20, Hammelfleisch 0.95. Fischpreise: Hechte 1.20 bis 1.40, Schleie 1.00, Dorsch 0.40, Aale 1.50 bis 1.60, Karauschen 1.00, Karpfen 1.40, Heie 0.80—1.00, Barsche 1.00, Weißfische 0.40—0.60, Krebse die Mandel 1.00—6.00, größere Krebse d. Stk. 0.40—0.45, Serringe 0.10—0.15, Matjesheringe 0.20—0.25.

Der Blumenmarkt hatte ein reiches Angebot aufzuweisen.

Ein Glückspielernekt wurde bei einer Revision im Bäderheim in der Rozja 4 ausgehoben. Die Polizei hat 8 Personen zur Bestrafung notiert. Die „Bankenlage“ und die Spielkarten wurden beschlagnahmt.

Einen Arbeitsunfall erlitt gestern nachmittag im „Browar Zwiazkowy“ der Arbeiter Walenty Urbansti. Er trug bei dem Unfall eine schwere Kopfverletzung davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Schwerer Verkehrsunfall. Auf dem Alten Markt wurde die in der Wiekie Gardary 4 wohnhafte Zrena Smielecka von einem Kraftwagen überfahren und erlitt bedenkliche Verletzungen, die eine Unterbringung im Krankenhaus notwendig machten.

Opfer der Wissenschaft

Zum Tode der polnischen Himalaja-Forscher Zum tragischen Tode der polnischen Himalaja-Forscher werden der „Gazeta Polska“ aus Ludnow folgende Einzelheiten gemeldet:

Nach glücklicher Bezwingung des östlichen Gipfels der Gruppe Nanda Devi blieb die Expedition zur Erholung in Betulgar und zog dann in Richtung des Gletschers Milam aus. Zwei bis drei Kilometer von den Gipfeln des Tirjuli entfernt, wurden über dem Gletscher die Zelte aufgeschlagen. Die Expedition beabsichtigte nach Bezwingung der Tirjuli-Gruppe nach Almora zurückzukehren und auf dem Rückwege den Gletscher Mangaraon zu erklimmen.

Es stellt sich heraus, daß die am Leben gebliebenen Mitglieder der Expedition ihre Rettung dem Beschluß verdanken, sich in zwei Gruppen zu teilen. Karpiński und Bernadzkiwicz hatten die Absicht, den Pishni-Gipfel zu bezwingen und die Forschungen, die über den Gipfel Kachha-Jhub von einer britischen Mount Everest Expedition unter Rutledge durchgeführt waren, zu ergänzen. Inzwischen verblieben Dr. Bujak und Ing. Klarner im Lager über dem Milam-Gletscher. Karpiński und Bernadzkiwicz wurden nachts verschüttet. Mit ihnen befand sich der Träger, der verschont blieb und die Nachricht von dem Unglück in das Lager brachte. Bujak und Klarner stellten sofort eine Rettungsexpedition aus, aber bisher blieben alle Nachforschungen vergeblich.

Bergsteigerische Ausbildung der Hitlerjugend

Berlin. Zwischen der Reichsjugendführung und dem Deutschen Alpenverein wurde eine Vereinbarung geschlossen, die Dr. Seyß-Inquart auf der 65. Haupttagung des Deutschen Alpenvereins in Graz behandelte. Danach erfolgen die bergsteigerische Ausbildung und die Bergfahrten der Hitlerjugend, die seit dem Wiederanschluß der Ostmark und des Sudetenlandes an Umfang sehr gewonnen haben, in enger Zusammenarbeit mit dem D. A. V.

Beethovens Sommerresidenz

Von Hans Rutz.

Wenn man von Wien aus südwärts an den Hängen des Wiener Waldes entlang fährt, durch die engen Gassen der zahlreichen Weindörfer mit ihren verwinkelten Häusern, entdeckt man in jedem Ort eine bauliche Ueberschneidung. Hier ist es eine wahrhaftige Kirche, dort eine uralte Apotheke mit eöstlichen Erkern, und überall empfindet man dankbar die Segnungen einer herrlichen Landschaft fast südlichen Charakters. Auf solche Weise ist man nach Baden bei Wien gelangt, dem zu Beethovens Zeit und auch heute noch berühmten Schwefelbad. Die Zufälligkeit der Bauten, von den Jahrhunderten hingestellt und von ihnen wieder genommen, ist hier in Baden zu Ende, die Idylle einer echten Wiedermeyerstadt aus der joesefinischen Zeit umfängt uns, gewundene, schlanke Gassen mit hellbraunen, freundlichen gebuckten Häusern, mit herrlichen Innenhöfen voller Blumen und schönstem Grün, eine Pracht, die man von den anheimelnden Umgebungen in der Höhe des ersten Stockes genießen kann, wechseln mit herrlichen Parkanlagen. Der Kurpark selbst erstreckt sich an einem steil ansteigenden Vorläufer des Wiener Waldes hinauf, und hier, inmitten einer südländischen Pracht exotischer Blüten und Kakteen, entdeckt man schnell einen Tempel auf vorspringender Spitze: Worte Beethovens zieren den steinernen Aufgang zu ihm, und in seinem Kund erblüht man die wunderbar sprechende Maste des Komponisten, in diesen Tagen, da Baden seitlich seine zweite Beethovenwoche feierte, mit frischem Lobeer umkränzt. Und man erinnert sich, daß Beethoven hier vierzehn Sommer verbracht hat, um Heilung von seinem schwerem Leiden zu suchen. Er fand sie nicht,

aber am Busen der Natur, draußen im Helenental, da ein Felsenmal an eine Lieblingsstätte des Künstlers erinnert, kamen ihm die höchsten Gedanken, und hier entstanden Werke wie die Neunte (an dem Entstehungsorte in der Rathausgasse spricht eine Gedenktafel davon), die letzte Quartette im Sanatorium Gutenbrunn, und schließlich wesentliche Teile der Missa solennis.

Man ging in diesen Tagen mit seltsam beklommenem Herzen durch die Straßen, die heute noch das gleiche Antlitz zeigen, das Beethoven gesehen. Und unwillkürlich drängt sich die Frage auf, wie Beethoven in dieser Welt der Beschaulichkeit und des Geborgenseins gelebt haben mag. Nichts spricht hier vom Ringen des Titanen, einzig Lieblichkeit umfängt uns und empfindet ihn. Wo bleibt hier die Uebereinstimmung von schöpferischem Geist und Umwelt? Wo die These, daß die Strömungen einer Zeit sich in allen ihren Zeugnissen verkünden? Hier in Baden wird es zur Gewißheit (mehr noch als in Wien, da die Kreise der Fürsten auch Beethovens innere Heimat und äußere Sicherung boten), daß Beethoven ein einsamer sein und bleiben mußte, einer, der seiner Zeit weit vorangeeilt war, einer, der ganz er selbst war und ohne Bindungen an seine Umwelt, ein Großer, ein Revolutionär, einer, der sich stets im Gegensatz zur Umwelt befinden mußte. Und noch eines wird hier deutlich: Beethovens Liebe zur Natur, seine schwärmerische Seligkeit, die ihn beim Weg durch webende Felder und hohe Wiesen und im ruhigen Dunkel des Waldes umfing, war Erfüllung seiner immer währenden Sehnsucht nach Ruhe und Entspannung, ja, auch von sich selbst. So gibt es für uns heute keinen Gegensatz mehr in Beethovens Werk und in seiner Liebe zum Idyll, so steht auch seine Pastoralen, die die Eindrücke der Wiener Landschaft spiegeln, inmitten der gewaltigen Ausprägungen und

Kämpfe, neben der Eroica, neben der Schicksalsinfonie und neben der Neunte, die beide Welten für alle Zeiten vereint hat.

Alein diese Gewißheit müßte genug sein, um den Besuch in Baden während dieser Tage, da viele Werke Beethovens aller Gattungen erklingen, zu belohnen. Die Klänge haben die Nähe Beethovens beschworen, sie stimmten an zur Freude und zur Erhebung wie an wenigen Orten der Welt. Hier in Baden waren sie sinnvoll wie selten, mehr als „Konzert“, es waren Begegnungen mit dem Geist dieser Welt, mit dem Titanen im traulichen Kreise der wiedererlebten Idylle. Träger der Konzerte war in erster Linie das Stadtorchester Wiener Symphoniker, das die Tage in Baden eröffnete und beschloß. Man hörte unter Hans Weisbachs faszinierender Leitung die Erste und die Fünfte, Franz Bruckner, der Konzermeister der Symphoniker, spielte dazwischen das Violinkonzert. Oswald Kabasta dirigierte die Neunte, mit der ganzen schwelgerischen Hingabe seines ausgesprochenen Klängenpfunders. Ein Kirchenkonzert wechselte mit Bläsermusik unter freiem Himmel ab, das Gausymphoniorchester Niederdonau, ein junger, aufstrebender Klangkörper, spielte ebenfalls unter Hans Weisbach die Prometheus-Ouvertüre und die Achte, der Wiener Pianist Hans Weber gestaltete das Es-Dur Klavierkonzert. Von der berühmten Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker hörte man das Septett und Oktett, und an der Stätte der letzten Quartette, im Sanatorium Gutenbrunn, hörte man diesmal vom Weißgärber-Quartett, Wien, Werke der frühen und mittleren Schaffensperiode des Meisters.

Es waren im schönsten Sinne festliche Tage in Baden, und die Stätte, wo Beethovens Neunte entstand, leuchtete im herrlichen Ueberflusse der Natur, wie sie Beethoven hier erlebt und geschaut haben mag.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Beendete Ferienkolonie. Die hier für die Dauer von 4 Wochen eingerichtete Ferienkolonie, bei der 50 der ärmsten Kinder verpflegt und betreut wurden, ist beendet worden.

Wolsztyn (Wollstein)

an. Neue Höchstpreise für Lebensmittel. Der Kreisstarost hat mit sofortiger Wirkung folgende Lebensmittelhöchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm 55prozentiges Roggenbrot 28 Groschen, eine Wassersemmel 5 Groschen, 1 Kilogramm Rindfleisch mit Knochen 1.20, 1 Kilogramm Schweinefleisch mit Knochen 1.80, 1 Kilogramm Schweinebauch 1.80, 1 Kilogramm geräucherter Schweinebauch 2.00, 1 Kilogramm Schweineleber 1.20, 1 Kilogramm Kopffleisch 0.60, 1 Kilogramm Spitzhahn 0.50, 1 Kilogramm Speck frisch oder gepökelt 2.00, 1 Kilogramm gewöhnliche Wurst 1.60 Zloty.

Leszno (Lissa)

n. Einbrecher am Werk. In der Nacht zum vergangenen Sonntag wurden in unserer Stadt zwei dreifache Einbruchsdiebstähle verübt. Bisher unbekannte Einbrecher brachen bei dem Fleischer Jalisza in der ul. Lipowa 67 ein, indem sie durch das Kellerfenster krochen und vom Keller aus die Tür zum Laden aufbrachen. Entwendet wurden 50 Kg. Fett. Dieselben Einbrecher drangen ebenfalls bei dem benachbarten Bäckermeister Quosa in die Bäckerei und nahmen zwei Fässer mit Marmelade mit. Wie verlautet, soll die Polizei den Tätern bereits auf der Spur sein.

n. Verkehrsunfall. In den Nachmittagsstunden des Dienstag kam es in der ul. Narutowicza, Ecke Markt, zu einem Unfall. Ein Personenauto, das in Richtung Markt fuhr, stieß auf einen Rollwagen, der vom Markt in die ul. Laziebna einbog. Der Unfall lief jedoch glimpflich ab.

Wernigerode und Vater Brocken

Der Harz spricht uns — gerade als romantisches Gebirge — heute wieder ausnehmend stark an. Die z. T. schluchtartigen Felsstäler, die Felsbildungen und Höhlen, die Burgen, Ruinen und alten Städte und ganz besonders der Brocken — der Vater der deutschen Berge — haben gekrönte Häupter und deutsche Dichter nahezu zwei Jahrhunderte lang als begehrtestes Reiseziel angelockt. Wer in alten Brockenbüchern blättert, wird auf eine schier endlose Reihe der klangvollsten Namen stoßen, bis zu Goethe, der den Brocken dreimal erstiegen und der, wie die Walpurgisnachtsszene im „Faust“ zeigt, starke Eindrücke dabei empfangen hat. Auch jetzt im Großdeutschland wird die Geltung und Stellung von Altvater Brocken, der im Herzen des Reiches ragt, erhalten bleiben, hat er doch auch die gekrönten Häupter und die Gelehrten und Dichter der zum Reich heimgekehrten Südostrmark einst nicht weniger anzuziehen gewußt als die Menschen im Altreichsgebiet, den russischen Zaren, Engländer, Holländer und andere Reisefreudige.

Auf Wernigerode blickt der Brocken unmittelbar herab. Die alte, lebensfrohe Stadt steht mit ihren langen Reihen lebendig wirkender, bunter Fachwerksstraßenzeilen fast unmittelbar zwischen den Bergen, die sich vor dem Brocken neigen. Das zierliche, kokettbunte Rathaus, dieses Kleinod unter den deutschen Rathäusern, ist Mittelpunkt der alten, z. T. noch von Mauern umschlossenen und von alten Türmen überragten Stadt. Das Fürstenschloß, 120 Meter höher als Wernigerode, läßt bei der Besichtigung bereitwillig eine Fülle Burgromantik lebendig werden. Der Reiz der Lage in drei Tal- ausmündungen unmittelbar am Brocken, die ganz erstaunlich große Zahl der Ausflugsziele und endlich die hier beginnende Harzquer- und Brockenbahn, haben Wernigerode dermaßen als Fremdenstadt herausgestellt, daß zwischen dieser Harzstadt und z. B. Holland unmittelbar Eisenbahnzugverkehr besteht, ebenso zwischen Hamburg und Berlin nach Wernigerode.

Bei der Zureise bereits ist Vater Brocken zu erspähen, von Berlin her bei Halberstadt wie von Hildesheim. Und in viele Fenster der Wernigeroder Häuser lugt er. Erst recht sieht man ihn bei den Ausflügen in die Bergpracht des Harzes, so daß seinem Ruf: komm! nicht zu widerstehen ist. Wir steigen zu Fuß durch die Steinerne Renne oder (ganz oder teilweise) mit der bequemen Brockenbahn hinan zum 1142 Meter hohen Granitfelsen des Berges, zu einem Auslug von Großartigkeit und Weite, wie ihn uns kaum ein anderer Berg beschert.

Karl Lütge, Berlin.



Millionenschaden durch das Hochwasser der Oder in Schlesien

Der Vernichtungsweg des Oderhochwassers hat Schäden verursacht die auf mehrere Millionen Reichsmark geschätzt werden. Das Hochwasser verwandelte Straßen in Seen und Flüsse. Auf unserem Bild aus der schwerbetroffenen Gegend bei Ratibor sieht man, wie ein Wagen, der auf einer überfluteten Straße umstürzte, wieder aufgerichtet wird.

Rydzyra (Reizen)

eb. Im Silberranze. Das Bäckermeister Wolfische Ehepaar begeht am 3. August das Fest der Silberhochzeit.

Sroda (Schroda)

wo. Autounfall. Am Dienstag ereignete sich in den Nachmittagsstunden auf der Chaussee von Jarotshin nach Schroda in der Nähe des Gutes Brodowo ein schweres Kraftwagenunglück. Ein mit zwei Personen besetztes Auto geriet in der Kurve aus der Fahrbahn und schlug gegen einen Baum. Dank sofortiger Hilfe wird der Unfall wahrscheinlich kein Todesopfer fordern. Die beiden Insassen wurden in das Schrodaer Krankenhaus geschafft.

Pleszew (Pleschen)

& Festnahme einer Schwindlerin. Am Freitag wurde eine gewisse Erna Repte verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. In der letzten Zeit trieb sie ihr Wesen in der Umgebung von Pleschen. Sie kam zu gutgläubigen Leuten, stellte sich als Verwandte vor und blieb auch einige Tage da. Nach ihrem Weggehen stellte man das Fehlen einiger Sachen sowie auch Bargeld fest.

Pniewy (Pinne)

mr. Vom Ertrinken gerettet. Am Sonntag nachmittag vergnügte sich der 11jährige Sohn des hiesigen Kaufmanns Brzostka mit mehreren Freunden im hiesigen Badehaus. Beim Abspringen vom Sprungbrett in Höhe von sechs Meter schlug der Knabe so unglücklich auf das Wasser, daß er sich einen Arm ausrenkte und unterging. Der Bademeister Madurkewicz eilte dem Verunglückten zu Hilfe und rettete ihm das Leben.

Miedzichod (Birnbaum)

hs. Eine Hochwasserwarnung der Wojewodschaftsbehörde wurde am Montag in den Landgemeinden und Städten Birnbaum und Zirke durch Ausläuten in den Straßen bekanntgegeben, da in den nächsten Tagen mit einem Anwaschen des Barthewassers bis zu 3 Meter Höhe zu rechnen ist. Die Landwirte und Gartenbesitzer sind angewiesen, die Ernte an Getreide, Gras und sonstigen Früchten soweit es geht in Sicherheit zu bringen.

Mogilno (Mogilno)

ü. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Während des Badens im Pannafuß hinter dem Bahnstrang wäre am Montag der einzige Sohn des blinden Kriegsinvaliden Kardach aus Mogilno ertrunken, wenn ihn nicht der 16jährige Bronislaw Wisniewski gerettet hätte.

ü. Brand durch Bligischlag. Am Montag schlug während des Gewitters ein Blitz in die mit Getreide gefüllte Scheune des Besitzers Walter Schön in Siedluchno ein, wodurch auch ein Stall eingeeäschert wurde.

ü. Tragischer Tod einer Mutter. Während des Dreißigers wurde die 22jährige Maria Krup in Storzecin in der Nähe des Kohwerks von einer Holzstange mehrmals so schwer getroffen, daß sie im hoffnungslosen Zustande ins Gnesener Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort schenkte die unglückliche Frau einem Kinde das Leben, worauf sie starb.

Inowroclaw (Sohenjalza)

Heiratschwindel. Der Friseur Martin Szoja aus Lohz kam nach Inowroclaw, um an Hand gefälschter Papiere Schwindelereien zu treiben. Hierbei mußte ihm seine Freundin Helena Poplawska junge Heiratslustige Mädchen ausfindig machen. Bei einem Mädchen gelang es ihm, nachdem er die Ehe versprach, einen Vorstoß auf die Mitgift abzuladen. Der Schwindel wurde aber entdeckt und beide mußten nun den Weg ins Gefängnis antreten.

Bydgoszcz (Bromberg)

Zusammenstoß zwischen Autobus und Lastwagen

Am Sonnabend war die ul. Chodkiewiczza Schauplatz eines nicht alltäglichen schweren Verkehrsunfalls, bei dem eine Frau schwer verletzt wurde. Die Bleifelderstraße fuhr das Lastauto der Firma „Impregnacja“ entlang, um nach der Danzigerstraße zu gelangen. Als sich das Lastauto noch in einiger Entfernung von der Ecke der Danzigerstraße befand, bog in schnellem Tempo der Autobus der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft in die Bleifelderstraße ein. Der Chauffeur der Firma „Impregnacja“ wollte auf alle Fälle einen Zusammenstoß der Fahrzeuge vermeiden, der verhängnisvolle Folgen hätte haben müssen, lenkte scharf nach rechts und fuhr dabei auf den Bürgersteig.

Dieses ereignete sich gerade an der Straßenbahnhaltestelle, an welcher die 45jährige Pelagia Wojtsiak auf die Straßenbahn wartete. Die Frau wurde umgeworfen und geriet unter die Räder. Die Bedauernswerte erlitt nicht unerhebliche Körperverletzungen. Außerdem wurde ihr die rechte Hand gebrochen. Mit dem Rettungsauto wurde das Opfer des Verkehrsunfalls in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Ein neues Opfer der Weichsel. Am Sonntag erkrankte der 24jährige Handlungsgehilfe Franciszek Ruszkowski. Ruszkowski unternahm am Sonntag mit mehreren Kameraden seines Rudervereins vom Bootshaus in Brahe münde aus eine Ruderschaft auf der Weichsel. Von Brahemünde schlug man dann die Richtung nach Schulitz ein. Am Ufer wurde ein Lager aufgeschlagen. Gegen Mittag wollte die Gruppe in der Weichsel baden. Man suchte eine nicht allzutiefe Stelle auf, von welcher man bis auf die nächste Sandbank gelangen konnte. Als Ruszkowski auf eine solche Sandbank durchgehen wollte, versank er plötzlich. In unmittelbarer Nähe hörten die Kameraden einen Hilferuf und sahen wie Ruszkowski im Wasser wie in einem tiefen Loch versank. Die Kameraden eilten sofort zur Hilfe, der eine hatte R. auch noch an den Händen fassen können, mußte ihn aber, weil ihn selbst die Kräfte verließen, loslassen. Dann verschwand Ruszkowski und man konnte ihn trotz eifrigen Suchens nicht finden. Erst nach fünf Stunden fand man die Leiche, die in einem tiefen Loch versunken war. Ruszkowski galt als guter Schwimmer und war Mitglied des Rudervereins STB.

Grudziadz (Graudenz)

Unheimlicher Fund. In Wostarken bei Graudenz fanden Arbeiter beim Graben auf dem Felde des Besitzers Apolinary Zbilowski ein männliches Skelett, das in einer Tiefe von einem Meter lag. Man vermutet, daß es sich dort 40 Jahre befunden hat. Weil die Erde, in welcher die verstreut liegenden Knochen lagen, mit Kalk untermischt war, wird die Annahme gehegt, daß es sich vielleicht um einen Menschen, der an einer ansteckenden Krankheit verstorben ist, handeln kann. Nach Erledigung der notwendigen Untersuchungsmaßnahmen wurde das Skelett auf dem katholischen Friedhof in Klein Tarpen beerdigt.

Tuchola (Tuchel)

ng. Geheime Brennerei entdeckt. In Lubiewo in der Tuchler Heide entdeckte die fliegende Finanzkontrolle bei einem Bauern eine geheime Brennerei. Die bereits hergestellten Spiritusvorräte und die Einrichtung wurden beschlagnahmt. Der Besitzer wurde verhaftet.

Kunst und Wissenschaft

6. Reichstagung für deutsche Vorgesichte in Wien

Berlin, 1. August. Das Reichsamt und der Reichsbund für deutsche Vorgesichte haben die Forscher und Freunde dieser Wissenschaft vom 15. bis 22. Oktober zur 6. Reichstagung nach Wien einberufen. Die Veranstaltung steht unter dem Leitgedanken „Ostmark — Germanenland“.

Zwei Tage des Fortschritts sind der Erörterung wissenschaftlicher Kernprobleme vorbehalten, die in gemeinsamer Arbeit der Fachforscher Deutschlands und der benachbarten Länder behandelt werden; so sollen die Probleme der für die europäische Rassen Geschichte wichtigen Altsteinzeit und der Frühgeschichte der nichtgermanischen Ostkulturen, vor allem der Skythen, Hunnen, Awaren und Ungarn angeschnitten werden.

Ein verdienter Amerikadeutscher gestorben

Berlin, 1. August. Professor Friedrich S. Wilkens, der Ordinarius der Deutschen Abteilung der New-York-University, erlag in der Nacht zum Sonntag in Berlin im Alter von 74 Jahren einem Herzschlag. Professor Wilkens, ein geborener Bremer, wurde in seinem neuen Vaterland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein führender Wissenschaftler, der stets auch für enge geistige Beziehungen zwischen Deutschland und USA eintrat.

Der Umbau des Festspielhauses in Salzburg

Salzburg, 31. Juli. Der Umbau des Festspielhauses in Salzburg, der mit Zustimmung des Führers durch Reichsbühnenbildner Professor Benno von Arnt geplant und durchgeführt wurde, ist planmäßig in diesen Tagen seiner Vollendung entgegen gegangen.

Prof. v. Arnt war vor die Aufgabe gestellt, aus dem Festspielhaus und vor allem aus dem vorhandenen Theaterraum, der mit seinen weißgetünchten Wänden, mit seinen verbreiterten Brüstungen und seiner Holzbalkendecke so ungestaltlich wie möglich war und die Stimmung der Besucher erheblich niederdrückte, ein wirklich festliches Haus zu gestalten, das den Salzburger „Festspielen“ im wahren Sinne des Wortes entspricht und zugleich die Atmosphäre besitzt, die über ganz Salzburg liegt: „Barock, Musik, Mozart“. In diesem Geiste sind Zuschauerraum, Umgänge, Foyer sowie Eingangshalle umgestaltet worden.

Hans Carossa erhält den italienischen Schrifttumspreis

Berlin, 31. Juli. Der italienische Preis von San Remo für Literatur und Kunst, der alle zwei Jahre einem ausländischen Schriftsteller zugeteilt und der der besten Veröffentlichung zugesprochen wird, in der die Probleme des Krieges und der Revolution in positivem Sinne behandelt werden, kam an den deutschen Autor Carossa zur Verteilung. Der Preis gilt nicht einem einzelnen Buch Carossas, sondern seinem dichterischen Gesamtwerk.

Frankfurter Oper 1940 in Athen

Nach dem Gastspiel des Athener Königlichen Theaters in Frankfurt am Main hat nunmehr Direktor Vassias, der Generalintendant des griechischen Theaters, die Frankfurter Oper eingeladen, im Frühjahr 1940 zum zweitenmal in Athen zu gastieren. Die Frankfurter Oper wird sieben Vorstellungen in Athen geben. In Aussicht genommen sind „Tristan und Isolde“, „Fidelio“, „Così fan tutte“, „Fledermaus“ und „Carmen“.

Germanische Himmelskunde

Das Reichsamt für Vorgeschichte der NSDAP hat eine Expedition ausgerüstet, die der Erforschung der germanischen Himmelskunde dienen soll. Im Auftrag von Reichsamtseiter Prof. Reinert begeben sich Dr. h. c. Otto Reuter und Prof. Rolf Müller vom Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam auf eine Studienreise nach Island. Ziel dieser Expedition ist die Überprüfung der himmelskundlichen Angaben aus der gesamten altnordischen Literatur an Hand genauer astronomischer Nachmessungen in Island. Hier, im klassischen Land der germanischen Himmelskunde, haben sich im Gelände noch die Markierungen erhalten, mit deren Hilfe man einst Auf- und Untergangspunkte von Sonne und Sternen feststellte. Diese Eckt-Marken sollen nun zum ersten Male nachgemessen werden. Die Expedition, deren Dauer auf sechs Wochen berechnet wird wird in Zusammenarbeit mit den isländischen Gelehrten Thorvald Thordarson und Mathias Thordarson durchgeführt.

Die tschechische Philharmonie reist ins Reich

Im Herbst wird die tschechische Philharmonie Prag eine Gastspielreise durch Deutschland unternehmen. Sie wird u. a. in Berlin, Dresden und Köln spielen.

Vom Holzmarkt Polens

Am Lemberger Weichholzmarkt macht sich in den Umsätzen die Erntezeit bemerkbar...

Die verspätete Zufuhr von Rohholz aus den Wäldern hat am Markt in Ustrzyki Dolne zur Folge...

In der ersten Hälfte des Juli konnten sich die Umsätze in Baranowice auf dem gleichen Stande halten...

Investitionsplan

Der Kabinettsdirektor im Finanzministerium, Rakowski, hat vor Vertretern der Presse den diesjährigen Investitionsplan...

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Seidenraupenzucht stark gestiegen

Die Seidenraupenzucht in Polen begann im Jahre 1924 mit 8 Zuchtbetrieben und nahm in den folgenden Jahren eine günstige Entwicklung...

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 65.

Pos. 434. Gesetz über die Handwerkskammern und ihre Verbände.

Pos. 435. Verordnung des Ministerrats über Ausgleichszuschüsse für ehemalige Anestellte der tschecho-slowakischen Staatseisenbahnen...

Pos. 436-439. Verordnungen des Innenministers über die Aenderung der Grenzen von Stadt- und Dorfgemeinden...

Pos. 440. Verordnung des Finanzministers über die Organisation des Genossenschaftsrates.

Pos. 441. Verordnung des Finanzministers über gewisse Aenderungen in der Organisation der Finanzämter...

Pos. 442. Verordnung des Finanzministers über die Schaffung von Zollposten im Verwaltungsgebiet der Warschauer Zolldirektion.

Pos. 443. Verordnung des Justizministers über die Anfertigung von Wechselprotesten durch Postämter und Postagenturen.

Pos. 444. Verordnung des Landwirtschaftsministers über Prüfungen für technische Leiter von Molkereien.

Die Landwirtschaftspolitik des neuen Spanien

Zu den ersten Massnahmen, die von der Regierung Franco schon während des Krieges zum Aufbau des neuen Staates ergriffen wurden...

Der Anfang der neuen Reformen wurde mit der Schaffung des „Servicio Nacional del Trigo“ der Staatlichen Getreidebewirtschaftungsstelle gemacht...

Gemäss den Punkten des Falange-Programms, das dem Bauern Schutz seiner Arbeit zusichert, erfolgt die Preisfestsetzung nach völlig neuen Gesichtspunkten...

Der Bauer kann nach den bestehenden Bestimmungen sein Korn zu jedem Zeitpunkt seiner Wahl verkaufen...

Eine der durchgreifendsten Massnahmen der neuen Getreidestelle ist die Regelung für das Saatgut, die ausschliesslich der Erhöhung der Rentabilität und der Steigerung der Gesamterzeugung dient...

oder Kredite für den Erwerb einwandfreien Saatgutes gewährt.

Für Mühlen und Bäckereien bestehen ebenfalls strenge Vorschriften, die der Ausschaltung der Spekulation und der Vermeidung übertriebener Gewinne dienen...

Das Landwirtschaftsministerium bereitet einen neuen Gesetzentwurf für die Schaffung einer Siedlungskommission vor...

Zur Sicherung der Erzeugung und eines sesshaften Bauerntums wird ferner eine grundlegende Reform der landwirtschaftlichen Pachtverträge angestrebt.

In dem Programm der Falange ist auch eine Aufforstung grossen Stils vorgesehen, um die starke Waldarmut Spaniens zu beseitigen...

Auch der Förderung der Viehzucht hat die Regierung ihr Augenmerk zugewandt.

Ueber der gesamten Landwirtschaftspolitik steht als Leitmotiv der Grundsatz der Falange „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“...

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 2. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Braugerste, etc.) and their prices in Zloty.

Gesamtumsatz: 2350 t, davon Weizen 179, Gerste 20, Hafer 10, Roggen 10, Samen 63, Getreidemehl 1000 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 1. August 1939.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: Rinder 312; Schweine 1547; Kälber 604; Schafe 126; zusammen 2589 Stück.

Rinder:

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70-80; b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58-66...

Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete 70-80; b) Mastkühe 58-66; c) gut genährte, ältere 46-52...

Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete 70-80; b) Mastfärsen 58-66; c) gut genährte 46-52...

Kälber: a) beste ausgemästete Kälber 82-92; b) Mastkälber 76-90; c) gut genährte 68-74...

Schafe: a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 68-76; b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60-66...

Schweine: a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 126-130; b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 122-124...

c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 116-120; d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 100-114...

e) Sauen und späte Kastrate 100-122; Schweine über 150 kg

Marktverlauf: ruhig.

Wir weisen darauf hin dass in einem Teil der gestrigen Ausgabe im Viehmarktbericht die Preise für Rinder, Kühe, Färsen und Kälber verzeichnetlich ausgeblieben sind.

Posener Effekten-Börse

vom 2. August 1939

Table listing various securities and their prices, including 5% Staats. Konvert.-Anleihe (100 zl), 5% Staats. Konvert.-Anleihe grössere Stücke, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 1. August 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren und in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table showing exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 76,00; 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 75,00; 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39, 4proz. Kons.-Anl. 1936 61,25-61,50...

Aktien: Tendenz: schwächer; Notiert wurden: Bank Polski 105, Lilpop 80.

Bromberg, 1. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 21-21,50, Roggen 13,50-13,75, Wintergerste 17,50-18, Hafer 18,50-19...

Warschau, 1. August. Amtliche Notierungen Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 21,50-22,00, Sammelweizen 21,00-21,50, Standardroggen I 13 bis 13,25, Standardroggen II 12-12,50...

Die Verlobung ihrer Tochter
Waltraute
mit Herrn
Gotho von Bernuth
aus Borowa
beehrt sich anzuzeigen

Baronin Margot von Oelsen
geb. Baronesse von Oelsen

Berlin-Lichterfelde
z. Zt. Vietnik Nm.

Meine Verlobung mit
Baronesse Waltraute von Oelsen
Tochter des verstorbenen Barons Peter
von Oelsen und seiner Gemahlin Margot,
geb. Baronesse von Oelsen, beehre ich mich
anzuzeigen

Gotho von Bernuth

Berlin-Halensee
Paulsbörnerstr. 77

im Juli 1939

Konditiergehilfen
auch geeignet zum Gästebediennen, gesucht. Off. bei freier Station an
Inowroclaw,
skrzynka pocztowa 20.

Aufzeichnungen
aller Art
Stichmaterialien
Wollen, Garne
tauft man billigt nur bei
Geschw. Streich
Pierackiego 11

Der
Michel-Katalog
1940

erscheint am 16. Aug. 1939
in folgenden Ausgaben:
Michel-Europa-Katalog
1940 — Preis z^l 6,55
Michel-Welt-Katalog
1940 in 1 Band — Preis z^l 9,60
Michel-Welt-Katalog
1940 in 2 Bänden — Pr. z^l 11,35
Michel - Grossdeutschland-Spezial - Katalog
5. Auflage — Preis z^l 4,80
Erscheinungsdatum Anfang Nov. 1939

Die vielen Neuerscheinungen der Marken und ein weiterer Ausbau der Michel-Kataloge haben deren Umfang bedeutend vergrößert. Trotz dieses verstärkten Umfangs sind wieder die vorjährigen Verkaufspreise festgesetzt worden. Diese neue Ausgabe des Michel-Kataloges wird, nicht zuletzt durch die Mitarbeit hervorragender Kenner auf dem Briefmarkengebiete, wieder den Beweis erbringen, dass der Michel-Katalog mit Recht bezeichnet wird als

der führende Briefmarken-Katalog
Jedem Katalog wird eine Uebersetzungstabelle in französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache gratis beigegeben.

Vorbestellungen nimmt entgegen die
KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.
P. K. O. Poznań 207 915 Tel. 65 89

Am 1. August abends 9 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Jolleinnehmer i. A.
Oskar Schimke
Kriegs-Veteran von 1870/71
im Alter von 87 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Schimke
geb. Berger

Przyschorowo, den 2. August 1939.
Beerdigung den 4. 8., nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle in Szamotuły.

Deutsche Organisation
sucht per 1. September 1939
3-5 Zimmer-Wohnung für
Büroräume
Angebote u. Nr. 63 an die Annoncenexpedition
„D e n a r“, Poznań, ul. Sm. Żółtego 2

Habe ich
niemanden vergessen?
Diese Frage stellt man sich immer wieder, wenn man eine wichtige Mitteilung seinem weiteren Freundes- und Bekanntenkreis zu machen hat, z. B. bei Bekanntgabe von Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Todesnachrichten usw.

Es wird niemand
vergessen sein
bei rechtzeitiger Veröffentlichung einer Anzeige im **Pojener Tageblatt**.

MÖBEL
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
S W A R Z E D Z, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Zoppot
Gartenbilla, Nähe Strand
bette Verpflegung,
Pension von Garten,
Madenjenallee 33.

Polschen
Unterricht
erteilt Warschauerin, Ein-
fache, schnelle Methode,
ul. Kręta 7, Wohnung 4.

Wir haben dauernd waggonweise abzugeben gute,
hochtragende
Pommereller und Nebefüße
zur Zucht sowie zum Abmelken.
Spółdzielnia Zbytu Inventarza Rzeźnego
Viehverwertungsgenossenschaft
Szamocin, Tel. 2.

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe
Unkrautstiegel
Original „Sod“
in den gangbaren Arbeits-
breiten, in leichter und
schwerer Ausführung,
find auch im Herbst gut zu
gebrauchen.
Lieferung durch die
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.
Jeżnicka 10
(Świętosławka)

„Smok“
Die billigen haltbaren
Vade am Plage, erhält-
lich in Drogen- und Far-
benhandlungen.

Erdmann Kuntze
Schneidermeister
Poznań
Eingang ul. Nowa 1
Gegr. 1909 Tel. 5217.
Spezialanfertigung
für korpulente Herren
Werkstätte
für vornehmste
Herren- u. Damen-
schneiderei
Grosse Auswahl
modernster Stoffe

Kaufgesuche
Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck
G. DILL,
ul. Pocztowa 1.

Ein größeres
Harmonium
mit Druckluftsystem sofort
zu kaufen gesucht. Off. m.
Preisangabe unter **4712**
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen
Lehrerjülein
für Büro sofort gesucht.
Polnisch erwünscht. Off. u.
4739 an die Geschäftsst.
d. Zeitung, Poznań 3.

Saub., ehrl. u. ev.
Alleinmädchen
ohne Anhang, von allein-
stehendem alt. Herrn in
Poznań als Wirtin von
sofort gesucht. Offerten m.
Zeugn. und Gehaltsanpr.
unter **4744** an die Geschf.
d. Zeitung Poznań 3.

Radio-Verkäufer
mit guten Fachkenntnissen
in entwicklungsfähige Stel-
lung, evtl. als Teilhaber
bei entsprech. Bezahlung,
möglichst sofort ges. u. ch.
Führerschein erwünscht.
Bewerbung, m. Gehalts-
ansprüchen unter **4734** an die
Geschf. dieser Zeitung;
Poznań 3.

Junger
Müller
oder Lehrling sofort ge-
sucht.
A. Magdanz,
Jaracz Mlyn, Bahn u.
poczta Werkowo,
pow. Oborniki.

Für frauenlosen
2-Personen-
Haushalt
Köchin per sofort gesucht.
Off. unter **4713** an die
Geschäftsst. dieser Zeitung,
Poznań 3.

Suche ab 1. 10. landw.
Beamten
unter meiner Leitung. Be-
werbung, wie Referenzen
und Gehaltsforderung sind
zu senden an
Dom. Bawowice
poczta Lepowo
pow. Gostyń.

Erfahrener, tüchtiger
Brennerei-
Verwalter
zum 1. Oktober von Ge-
nossenschaftsbrennerei ge-
sucht. Bewerbungen mit
Zeugnisabschrift u. Lebens-
lauf sind zu richten unter
4740 an die Geschäftsst.
d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche
Suche Stellung als
Wirtschafter
Gute Zeugnisse vorhan-
den. Off. u. **4736** an die
Geschäftsstelle d. Btg.
Poznań 3.

Suche
Stellung
für Kunststoffsarbeiten
sämtlicher Damen- und
Herren-Garderoben so-
wie Teppiche aller Art
Nowak
Przeznica 6, Wohn. 12.

Vermietungen
Möbl. Zimmer
an 1-2 Personen ab
1. August zu vermieten.
Marz. Focha 27/23.

4 Zimmerwohnung
1. Etg., schöne gesunde Lage
per sofort bzw. 1. 9. —
1. 10. 39 zu vermieten
ul. Przemysłowa 21
(Am Autobusbahnhof)

Verschiedenes
Dauerwellen
4 zl. Garantie.
Wojtowicki,
Półwiejska 5. Tel. 52-67.

Käse-Spezialitäten
Harzer
Spitz
Karpfchen - Rummel-
stangen
empfehlen
Wielkopolska Fabryka
Sera
Poznań, Sm. Kości 9/10,
Telefon 28-18,
Engros- u. Detailverkauf
ul. Wielka 18
„Monopol“.

Für den Herrn:
Oberhemdenstoffe,
Trainingsanzüge,
Sportstrümpfe,
Taschentücher,
Trikotwäsche,
Krawatten,
Socken,

Verkaufszeit
täglich von 8-18 Uhr,
Sonntags von 8-15 Uhr.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań,
Textil-Abteilung
Fernsprecher 1976.

Kupferschmiede-
arbeiten
in Brennereien u. Mol-
tereien, führt aus.
R. Adelt,
Poznań, Matejki 56.

Bekannte
Wahrlagerin **Abarelli**
sagt die Zukunft aus
Brahminen - Karten
- Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 18,
Wohnung 10 (Front).

Jetzt kam ich
dahinter...
Meine geschmackvoll
hergestellten Druck-
sachen bieten meiner
Kunden ein eindruck-
volles Bild von der
Leistungsfähigkeit
meiner Firma.
Deshalb assie ich
Mitteilungen, Brief-
blätter, Postkarten,
Prospekte, Rechnun-
gen, Quittungen usw.
nur noch hersteller
in der
Concordia S.A.
Buchdruckerei
und Verlagsanstalt
Poznań
Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 6103 u. 6275

Es denkt und wirbt
und wird zur Tat
für Euch - das gute
Inserat!